Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: A. Roeckner, für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehans, sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 214.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 26. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung ergebenst ein.

Die **„Posener Zeitung"** wird auch im neuen Quartal wie bisher bemüht sein, allen Anforderungen an eine gute Tageszeitung zu entsprechen. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir neuerdings den Handelstheil der Zeitung umgestaltet und erweitert haben. Dem Unterhaltungstheil wird nach wie vor ganz besondere Sorgfalt zugewendet und scheut der Verlag keine Kosten, um den Lesern neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons und Plaudereien aus der Feder unserer beliebtesten Autoren zu bieten. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts, sowie Illustrationen, in reicher Abwechselung.

Im Feuilletontheil der Zeitung gelangt im nächsten Quartal ein interessanter und höchst spannender Roman aus dem Berliner Gesellschaftsleben

„Die Schillings"

von **P. Felsberg**

zum Abdruck. Ferner eine Novelle aus der Feder des beliebten Schriftstellers E. Peschkau, betitelt:

„Heiße Herzen"

und endlich eine treffliche Erzählung von K. E. Franzos:

„Ein Irrthum."

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark,** in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Ein Nachspiel.

Weit erregter, so schreibt uns ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes, als über den Rücktritt des Fürsten Bismarck selbst, ist man in politischen Kreisen Berlins über die Art wie Fürst Bismarck seine Entlassung aufnimmt. Selbst bei den leidenschaftlichsten Bewunderern des Fürsten erstickt Angesichts dessen jedes sentimentale Bedauern. Der Abgang ist nicht schön, aber er kennzeichnet die Persönlichkeit.

Das Verbleiben des Kanzlers im Amt war innerlich und äußerlich unmöglich geworden. Im Namen der Krone hatte thatsächlich Fürst Bismarck geherrscht. Allerdings stellte er das persönliche Königthum, den eigenen Willen des Monarchen, überall in den Vordergrund, wo seine eigene Autorität nicht ausreichte, um seinen Willen durchzusetzen. Der 90jährige Monarch setzte ihm keinen Widerstand entgegen. Auch die Sozialpolitik, welche er als dessen eigenstes Werk, als das persönliche Vermächtniß des Kaisers Wilhelm hinzustellen liebte, hat Fürst Bismarck nach dessen Tode alsbald als sein eigenes persönliches Verdienst reklamirt.

Nun ändert sich die Sache mit dem Thronwechsel. Das persönliche Königthum, von dem Fürst Bismarck so oft gesprochen, will sich an den Staatsgeschäften wirklich betheiligen. Jetzt entstehen Konflikte, nicht zwischen Krone und Parlament, sondern zwischen Krone und Kanzler. Der Kanzler hat sich dem Parlament entzogen; nun ist er in Friedrichsruhe auch für die Krone nicht zu haben. Neue Staatsaufgaben melden sich, der Kanzler ist denselben nicht zugänglich. Es entstehen Stockungen, Verwirrungen, Gegensätze an allen Enden und Ecken. Dazu kommen nun Wahlniederlagen, welche vor die Entscheidung stellen, entweder die Politik zu ändern oder Kraftstücke mit unsicherem Erfolge zu versuchen. Darauf will es die Krone nicht ankommen lassen. Angesichts dieser Situation lag für den Kanzler die zwingende Nothwendigkeit vor, seine Entlassung einzureichen. Man hätte sich kaum gewundert, hiervon als von einer vollendeten Thatsache Kenntniß zu erhalten und von der Abreise des Kanzlers nach Friedrichsruhe zu erfahren. Die kaiserlichen Handschreiben hätten dazu einen würdigen Abschluß gegeben, und man hätte im Volke die Fehler der inneren Politik des Kanzlers vielleicht vergessen unter dem Eindruck der Bedeutung des Augenblicks.

Was geschieht statt dessen? Das Entlassungsgesuch erhält schon ein Vorspiel in der Presse, welches die Aufmerksamkeit der Welt in der denkbar sensationellsten Weise auf die Einzelheiten des nun folgenden Vorganges hindrängen mußte. Etwa $1\frac{1}{2}$ Tage vorher, bevor das Entlassungsgesuch des Kanzlers wirklich eingereicht wird, wird die Presse des Inlandes und Auslandes durch Ankündigung dieser Absicht alarmirt. Die öffentliche Meinung der Welt wird dadurch aufgerufen, sich während der schwebenden Entscheidung des Kaisers geltend zu machen. Wozu dies? Glaubte man wirklich nach Allem, was vorgegangen, daß der Kaiser unschlüssig sein werde. Jedenfalls blieb die erwartete Wirkung vollständig aus, nicht blos beim Kaiser, sondern auch im Volk. Je näher man den Ereignissen stand, für desto selbstverständlicher sah man den Abschluß an.

Auf das am Dienstag Abend eingereichte Entlassungsgesuch kam prompt am Donnerstag Vormittag die Gewährung. Anstatt sich bei den ehrenvollen Handschreiben — ehrenvoller konnten dieselben doch überhaupt nicht abgefaßt werden — zu beruhigen, begann Freitag und heftiger noch Sonnabend in der „Nordd. Allg. Zeitung" die Polemik wegen der letzten Vorgänge. Direkt im Widerspruch mit den kaiserlichen Handschreiben wurde versichert, daß vor der Einreichung des Gesuches gar keine Versuche gemacht seien, den Kanzler im Amt zu halten. Es wurde so dargestellt, als ob der Kaiser dem Kanzler Zumuthungen gemacht, welche gegen die geltende Ordnung über das Verhältniß der Minister zu einander, gegen Ministerverantwortlichkeit und Verfassung verstoßen. Auch Vorschriften über den Verkehr mit Abgeordneten (Windthorst) seien dem Kanzler gemacht worden, welchen er sich nicht habe fügen können.

In konstitutionellen Ländern ist es wohl Brauch, daß zurückgetretene Minister vor dem Parlament als Abgeordnete öffentlich die Gründe des Rücktritts darlegen. Aber ohne Beispiel ist es, daß in solcher Art unter der Verantwortlichkeit eines Kommissionsrathes Pindter dasjenige in polemischer Form des Zeitungsstreites vor die Oeffentlichkeit gebracht wird, was nur dem Kanzler und dem Kaiser persönlich bekannt ist. Es ist freilich nicht das erste Mal, daß in der offiziösen Presse solche Staatsangelegenheiten zum Nachtheil der Krone — wir erinnern nur an die Battenbergfrage unter Kaiser Friedrich — vor die Oeffentlichkeit gebracht wurden. Damals war Fürst Bismarck noch im Amt; jetzt erscheinen solche Artikel, nachdem er aufgehört hat zu amtiren. Es ist ein Schauspiel sonder Gleichen. Dieselbe „Nordd. Allg. Ztg.", welche von den Behörden als Regierungsblatt empfohlen und unterstützt wird, bringt Artikel, in welchen sie gegen die Krone polemisirt.

Hoffentlich durchschaut der neue Kanzler alsbald diese Zustände und macht dem Unwesen ein rasches und kurzes Ende, ehe durch Fortsetzung solcher Zeitungspolemik das Ansehen der Krone und mehr noch der Ruf des Kanzlers weitere Schädigung erfährt. Die Vorgänge dieser Tage müssen es allseitig wieder zum klaren Bewußtsein bringen, welche tiefe Schädigung des öffentlichen Lebens die durch den Fürsten Bismarck geschaffene Einrichtung der offiziösen Presse im Gefolge hat, eine Einrichtung, dazu bestimmt, eine Ministerallmacht zu begünstigen auf Kosten nicht nur der Volksvertretung, sondern auch unter Umständen der Krone selbst.

Deutschland.

*** **Berlin,** 24. März. Die Interpellation, welche die Deutschkonservativen im Abgeordnetenhause heute im Anschluß an die neulichen Vorgänge in Köpenik eingebracht haben, würde an sich weniger überrascht haben, wenn die Interpellanten sich damit begnügt hätten, zu fragen, ob die Regierung beabsichtige, für die Hinterbliebenen des bei den Unruhen am 20. d. M. erschossenen Gendarm Müller von Staatswegen Fürsorge zu treffen. Die Vorgänge in Köpenik sind ja im Wesentlichen bekannt. Daß es sich dabei um einen Aufruhr gehandelt habe, wie es in der Interpellation heißt, kann man so ohne Weiteres nicht behaupten. Bekanntlich waren die skandalösen Szenen, welche sich in Köpenik während einiger Abende abgespielt haben, dadurch hervorgerufen, daß die Behörde zwar eine sozialdemokratische Versammlung verboten, aber keinerlei Fürsorge getroffen hatte, die Arbeiterbevölkerung, welche sich in diese Versammlung begeben wollte und die zumeist von dem Verbot keine Kenntniß hatte, im Zaume zu halten. Wie überall bei solchen Gelegenheiten haben auch hier nicht die eigentlichen Arbeiter, sondern die jüngeren radausüchtigen Elemente, die Hauptrolle gespielt. Ueber die Einzelheiten des Todes des Gendarm Müller gehen die Berichte bisher noch auseinander. Nach den einen ist er bei seinem Erscheinen an der Thür eines Hauses gewaltsam in den Hausflur gezerrt und dort durch einen Pistolenschuß umgebracht worden, nach anderen wäre der Tod des Gendarmen auf der Straße im Handgemenge erfolgt. Ob die gewöhnlichen Mittel ausreichen, für die Hinterbliebenen des Polizeibeamten zu sorgen, oder nicht, ist eine Frage, über die sich vorerst schwer urtheilen läßt, und wird man ja darüber von den Interpellanten etwas Näheres hören, sobald nach Berathung des Etats die Interpellation auf die Tagesordnung gesetzt wird. Daß das bereits am nächsten Mittwoch geschehen werde, wie erwartet wurde, hat der Präsident mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit den Etat möglichst schnell durchzuberathen, nicht für angemessen gehalten. Man wird also annehmen müssen, daß die Interpellation erst zwischen der zweiten und dritten Lesung zur Verhandlung gelangt. Das Auffallendste ist die Bezugnahme der Interpellation auf den Vorgang des Gesetzes vom 17. April 1885 durch welches für die Hinterbliebenen des zu Frankfurt am Main ermordeten Polizeiraths Dr. Rumpf Staatsunterstützungen bewilligt worden sind. Als die Regierung im März 1885, dem Abgeordnetenhause eine bezügliche Vorlage machte, motivirte sie ihren Antrag damit, daß es als feststehend betrachtet werden dürfe, daß es sich bei der Ermordung des Polizeiraths Dr. Rumpf um ein sorgfältig vorbereitetes Unternehmen der anarchistischen Partei gehandelt habe. In der Begründung berief sie sich darauf, daß die in Newyork erscheinende „Freiheit" erklärt habe, Polizeirath Rumpf sei nach reiflicher Ueberlegung und nachdem mehrere frühere diesbezügliche Anschläge mißglückt wären, auf Beschluß des sozialrevolutionären Exekutivkomites getödtet worden. Es sei wahrscheinlich, daß Dr. Rumpf durch seine in der Bekämpfung der Umsturzparteien an den Tag gelegte Energie und Unerschrockenheit, den besonderen Haß der anarchistischen Führer, welche sich in der Durchführung ihrer verderblichen Bestrebungen häufig durch seine Umsicht und Thätigkeit gehindert gesehen hatten, auf seine Person gelenkt habe. Polizeirath Rumpf sei somit das Opfer einer bei Ausübung seines Berufes in hohem Maße bethätigten Pflichttreue geworden. Indem die Regierung hierfür öffentlich Zeugniß ablege erachte sie es zugleich für eine ihr obliegende ernste Pflicht, die Berufstreue des unter dem Dolche des Meuchelmörders gefallenen Beamten in seiner Familie zu ehren. Daß der in Köpenik erschossene Gendarm Müller in Ausübung seiner Berufspflicht gefallen ist, ist so ziemlich die einzige Analogie zwischen diesem Falle und dem des Polizeirath Dr. Rumpf. Ob die Interpellanten, die Herren v. Rauchhaupt und v. Limburg-Stirum, noch andere Analogien ausfindig gemacht haben, oder behaupten wollen, wird sich erst bei der Begründung der Interpellation herausstellen. Bislang hat noch Niemand die Behauptung aufgestellt, daß die Skandalszenen in Köpenik eine anarchistische Veranstaltung gewesen sei. Immerhin wird man gerade bei der gegenwärtigen Lage der Dinge der demnächstigen Verhandlung der Interpellation im Abgeordnetenhause mit einiger Neugierde entgegensehen dürfen. — — Der jetzt vorliegende Wortlaut der Kabinetsordre vom Jahre 1852, welche bei dem Rücktritt des Fürsten Bismarck eine hervorragende Rolle gespielt hat, entspricht im Wesentlichen der bisherigen Annahme. Der Inhalt der Kabinetsordre ist an der Krisis ziemlich unschuldig, denn daß der Ministerpräsident von den Vorgängen in den Ressortministerien und von den Vorträgen der Ressortminister bei dem Könige Kenntniß haben muß, wenn der Zusammenhang zwischen dem Kollegium gewahrt werden soll, liegt auf der Hand. Im vorliegenden Fall gewann die Kabinetsordre eine faktische Bedeutung, daß sie dem Ministerpräsidenten die eine Handhabe bot, zu verhindern, daß der Handelsminister v. Berlepsch in der Frage der Arbeiterschutzgesetzgebung dem Könige Vorträge hielt, mit deren Inhalt Fürst Bismarck selbst nicht, wohl aber der König einverstanden war. Nicht die Kabinetsordre als solche, sondern die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten einerseits und dem Handelsminister und Könige andererseits haben die Krisis herbeigeführt, welche mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck geendet hat.

— Von den Blättern, welche früher sehr entschieden zu dem Fürsten Bismarck hielten, treten einzelne bereits gegen die Art der Auseinandersetzungen in der „Nordd. Allg. Ztg." auf. So bezeichnet die „Nat.-Ztg." die Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg." als einseitig und lückenhaft und meint, derartige Erörterungen könnten zu nichts Gutem führen. Die „Post", die so oft Mittheilungen aus der Umgebung des Fürsten Bismarck erhalten hat, sagt, daß Preßauseinandersetzungen, wie sie die letzten Tage brachten, nur Wasser auf die Mühle der gehässigsten Gegner des Fürsten Bismarck seien; „die haßgeschwollenen Neider seiner Größe saugen

daraus Gift, um ihm sowohl etwas anzuhängen, als die ganze Lage zu verschärfen und zu verbittern.“ Aeußerste Zurückhaltung in dem gegenwärtigen Augenblicke sei patriotische Pflicht. „Wer es gut mit dem Fürsten Bismarck meint, möge diese ernste Mahnung voll beherzigen.“ Dieser Zurückhaltung glauben sich die „Hamb. Nachr.“ nicht befleißigen zu sollen. Sie geben der „unerfreulichen Auffassung“ Raum, „daß Fürst Bismarck doch **weniger freiwillig** gegangen sei, als man auf Grund der kaiserlichen Handschreiben anannehmen könnte, und erzählen, daß der Kaiser bei der Versammlung der kommandirenden Generale am 18. d. M., resp. bei der Vorstellung des neuen Reichskanzlers, seinen Meinungsverschiedenheiten mit dem **allzuselbständigen** Fürsten Reichskanzler und der **Unmöglichkeit**, sich mit ihm zu einigen, in einer Art und Weise Ausdruck verliehen habe, welche es so gut wie ausschließe, daß der Kanzler künftig dem Kaiser noch mit Rath und That zur Seite stehe.“ Alsdann fährt das Blatt fort:

„Man sagt, daß Fürst Bismarck bis zum letzten Augenblick geglaubt habe, der Kaiser werde ihn zur Zurücknahme seines Demissionsgesuchs bestimmen. Es soll einen tiefen, ihn fast zu Thränen rührenden Eindruck auf ihn gemacht haben, als er nun durch die ihm überbrachten beiden kaiserlichen Handschreiben vor die Thatsache seiner Entlassung gestellt worden sei. Nach dem letzten Ministerrath soll der Kaiser geäußert haben: „Ich bedarf Ihres Rathes in dieser Sache (des Bismarckschen Rücktrittsgesuches) nicht mehr!“ Hieraus scheint das Gerücht entstanden zu sein, daß das ganze Ministerium gehen wolle. Dies ist unzutreffend. Man kann wohl annehmen, daß Berlepsch, Verdy und Goßler bleiben. Maybach, Lucius, Herrfurth, Scholz dürften aber schließlich gehen, wie Graf Bismarck. Vielfach wird geglaubt, daß Miquel ins Ministerium berufen werde (in einzelnen Blättern wird er als Eisenbahnminister genannt), in dem überhaupt möglichst die größeren Parteienvertreter sein sollten, so z. B. auch das Zentrum durch Herrn v. Huene, der Freisinn durch Herrn Rickert. Natürlich ist Letzteres nicht sehr ernsthaft zu nehmen; aber daß man es sich überhaupt erzählt, ist immerhin charakteristisch. Jedenfalls ist an einer vollständigen **Wendung der innern Politik nicht zu zweifeln**; auch daran nicht, daß die Militärgesetzgebung gründlich reformirt wird. Im Allgemeinen wird man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß das Programm der Zukunft in einer Verschmelzung einer Kabinetsregierung im Sinne Friedrich des Großen mit dem Parlamentarismus zu erblicken ist, daß der Kaiser in der Hauptsache Alles selbst bestimmen und in den Ministern nur Vollstrecker seines Willens sehen will.“

— Aus Anlaß des Rücktritts des Fürsten **Bismarck** wird in der Tagespresse mehrfach eine **Dotation** erwähnt, welche demselben zugedacht war. Infolge dessen ist auch die Frage angeregt worden, in welcher Weise die Pensionsverhältnisse eines Reichskanzlers regulirt seien und wie sie sich im speziellen Falle gestalten würden. Maßgebend sind hier zunächst die reichsgesetzlichen Bestimmungen, nach welchen der Reichskanzler jeder Zeit, auch ohne eingetretene Dienstunfähigkeit seine Entlassung erhalten und fordern kann. Dieser Fall ist nach dem Kaiserlichen Handschreiben gegeben, welches dem Fürsten Bismarck den erbetenen Abschied aus den Aemtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ertheilt. Der aus den Aemtern ausgeschiedene Reichskanzler hat gesetzlichen Anspruch auf Pension, wenn er das betreffende Reichsamt mindestens zwei Jahre bekleidet hat. Die Höhe derselben richtet sich nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften. Nach diesen wird der Berechnung der Pension das von den Beamten zuletzt bezogene gesammte Diensteinkommen, soweit es nicht zur Bestreitung von Repräsentationskosten gewährt wird, zu Grunde gelegt. Die Pension soll aber den Betrag von $^{45}/_{60}$ des Diensteinkommens nicht übersteigen. Diese Rechtsnormen würden zur Zeit für die Pensionsverhältnisse eines Reichskanzlers maßgebend sein. Etatsmäßig bezieht der Reichskanzler 54 000 M. Gehalt, worunter 18 000 M. Repräsentationskosten mit inbegriffen sind. Hierzu kommt die freie Dienstwohnung. Was speziell die Rechte des Fürsten Bismarck als Reichsbeamter anbetrifft, so können dieselben nur analog aus dem Allerhöchsten Erlaß vom 14. Juli 1867, womit derselbe zum Bundeskanzler ernannt worden war, abgeleitet werden. Dieser Erlaß unterliegt übrigens nach der von einigen Sachverständigen ausgesprochenen Anschauung insofern staatsrechtlichen Bedenken, als demselben die Gegenzeichnung des Bundeskanzlers selbst fehlt, welche nach Art. 17 der Verfassung als nothwendig erachtet wird, während der Erlaß von zwei preußischen Ministern gegengezeichnet ist. Was im Uebrigen die Rechtsansprüche des Fürsten Bismarck aus seinem Beamtenverhältniß als preußischer Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten anbetrifft, so richten sich dieselben nach den desfallsigen Bestimmungen in Preußen. Es ist hierbei aber darauf hinzuweisen, daß etatsmäßig bisher der Präsident des Staatsministeriums, wie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Gehalt nicht bezieht.

— Allgemein ist es aufgefallen, daß die **Präsidenten des Abgeordneten- und des Herrenhauses** bei der Mittheilung des Rücktritts des Fürsten **Bismarck** am Freitag kein Wort des Dankes für seine Thaten fanden. Nationalliberalen Blättern wird darüber geschrieben:

„Alle Welt hatte erwartet, daß die beiden Häuser des Landtags im Anschluß an die ihnen zugegangene offizielle Mittheilung von dem Rücktritt des Fürsten Bismarck durch eine Kundgebung irgendwie der Bedeutung dieses Ereignisses gerecht werden würden. Aber diese Erwartung wurde vollständig getäuscht: das Schreiben des Herrn von Boetticher wurde verlesen wie irgend eine gleichgiltige Mittheilung, und dann trat man in die Tagesordnung ein! Bescheidener kann ein Parlament sich allerdings politisch nicht einschätzen, als der preußische Landtag durch diese Behandlung eines solchen Ereignisses! Anscheinend hat man sich an die Präzedenzfälle gehalten; aber es ist doch etwas Anderes, ob der Rücktritt des Herrn von Manteuffel angezeigt wurde, der Preußen nach Olmütz und in den Frankfurter Bundestag zurückgeführt hatte, oder das Ausscheiden des Fürsten Bismarck, der Deutschland nach Paris und Preußen an die Spitze des Deutschen Reiches geführt hat. Vielleicht hat man auch befürchtet, eine Kundgebung des Dankes für den großen Minister hätte bei irgend einer Partei Widerspruch oder an anderen Orten Anstoß erregen können. Aber man konnte sie offenbar leicht so fassen, daß dies völlig ausgeschlossen war. Der Landtag hat sich durch die Unterlassung selbst eine zweite Stelle im Staatsleben angewiesen.“

Wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, beabsichtigt wenigstens die **nationalliberale Fraktion** des Landtags, in einer besondern Adresse dem Fürsten Bismarck ihren Dank für seine Verdienste um das Vaterland an seinem Geburtstag auszusprechen.

— Daß Fürst **Bismarck** die ihm verliehene Würde eines **Herzogs von Lauenburg ablehne**, wird von verschiedenen Seiten bestätigt. Es heißt, daß er die Erlaubniß zur Ablehnung bei seiner persönlichen Verabschiedung von dem Kaiser erwirken wolle.

— Gegenüber der Mittheilung der „Kreuzztg.“, daß Fürst Bismarck infolge von Unpäßlichkeit nicht in der Lage gewesen sein sollte, den **Prinzen von Wales** zu empfangen, bemerken die „B. P. N.“, daß der Prinz mit seinem Sohne vorgestern fast eine Stunde beim Fürsten Bismark zum Besuche weilten.

— Es wurde heute erzählt, der badische Gesandte in Berlin und Bevollmächtigte zum Bundesrath, Freiherr von **Marschall**, sei in den letzten Tagen wiederholt vom Kaiser empfangen worden, und dieser Umstand, der möglicherweise mit ganz anderen Dingen zusammenhängt, wurde darauf bezogen, daß Freiherr von Marschall, übrigens seit langer Zeit persona gratissima am hiesigen wie am badischen Hofe, für ein **Reichsamt** in Aussicht genommen sei.

— Der **Bundesrath** hat sich in einer im wärmsten sympathischen Tone gehaltenen **Adresse** von seinem bisherigen Vorsitzenden, dem Fürsten von Bismarck, verabschiedet. Die Adresse wurde gestern von sämmtlichen Mitgliedern des Bundesraths unterzeichnet und heute dem Fürsten Bismarck zugestellt.

— Wie den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin in Bestätigung früherer Meldungen geschrieben wird, soll der **Kaiser nicht abgeneigt sein, das Septennat fallen zu lassen** und die Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres von den jährlichen Bewilligungen des Reichstages abhängig zu machen. Ueber die Stellung des Kaisers zu der Frage der **Verkürzung der Dienstzeit** will dasselbe Blatt noch wissen:

Die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit dürfte nicht in Frage kommen, es handelt sich vielmehr nur um eine praktische Verkürzung der Dienstzeit bei der Infanterie durch größere Ausdehnung des Systems der Dispositionsurlauber. Da die Ausbildung der Spezialwaffen (Kavallerie, Artillerie und Pioniere) eine dreijährige Dienstzeit unbedingt erfordert, so würde durch die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein unhaltbares Ausnahmegesetz geschaffen werden.

— Unter der Ueberschrift: „**Was soll am 1. Mai geschehen**“, veröffentlichen eine Anzahl sozialdemokratischer Führer, darunter der Reichstagsabgeordnete Schippel, einen Aufruf, in welchem es heißt:

Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von diesem Tage. Es ist daher nothwendig, mit aller Kraft die Agitation zur Feier der Achtstundenbewegung in die Hand zu nehmen, die Massen aufzuklären, damit der Sieg der Arbeiterschaft am 1. Mai sich mit dem vom 20. Februar deckt. Die Agitation für die Verkürzung der Arbeitszeit ist jetzt um so nothwendiger, da auf dem Programm der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz sich nichts findet, was die Einführung eines Maximalarbeitstages bedingt. Zeigen wir daher, daß wir die Verkürzung der Arbeitszeit wollen. Wie kann dies geschehen? In allen Industriestädten, in denen starke Organisationen bestehen, ist der 1. Mai ein Feiertag. Alle Gewerke ruhen! Die Unternehmer sind hiervon rechtzeitig zu benachrichtigen. Im Laufe des Vormittags finden öffentliche Versammlungen statt mit der Tagesordnung: „Die Achtstundenbewegung.“ Der Nachmittag gehört der Familie. Hinaus ins Freie! In allen anderen Orten, in denen keine ausgeprägt starken Arbeiterorganisationen bestehen, der Proklamirung des Feiertages Schwierigkeiten im Wege stehen, mag irgend einer der Interessenten zu einer den Verhältnissen des Ortes entsprechenden Zeit ebenfalls eine öffentliche Versammlung mit dem gleichen Thema einberufen. Also: überall, in dem kleinsten Flecken Deutschlands, am 1. Mai öffentliche Versammlungen, das gleiche Thema und die gleiche Begeisterung für die Verkürzung der Arbeitszeit! Die in den Versammlungen zu fassenden Resolutionen sind mit Angabe der Anzahl der Betheiligten an die Arbeitervertreter im Reichstage zu senden. Ferner: In allen Versammlungen arrangire man eine Massenpetition, das Material kann durch die Expedition der „Berliner Volkstribüne“ im Laufe der nächsten Woche bezogen werden. Sollten wider Erwarten die Versammlungen verboten werden, so ist dennoch die Unterschriftensammlung vorzunehmen und die ausgefüllten Petitionsbogen mit Angabe der Gründe des Verbots der Versammlung sind an die Unterzeichneten einzusenden. 1½ Millionen Stimmen am 20. Februar! 2 Millionen Unterschriften am 1. Mai! Das sei die Parole. Berlin, Ende März 1890.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 20. März. Die **Nicht-Betheiligung Rußlands an der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz** wird von dem „Graſhdanin“ in folgender Weise erläutert: „Es ist bekannt, daß Rußland keine Einladung zu der Berliner Arbeiter-Konferenz erhalten hat (?). Dieser Umstand muß uns mit Stolz erfüllen, denn er beweist, daß unser russischer Organismus so weit in wirthschaftlich-sozialer Beziehung gesund ist, daß er keines ärztlichen Konzils bedarf, welches gewöhnlich dann berufen wird, wenn es mit dem Kranken schlecht steht. Amtlich wird die Uebergehung Rußlands in der Weise erklärt, daß dieser Staat bei sich keine Arbeiterfrage in der westeuropäischen Bedeutung habe; man darf jedoch vermuthen, daß unzweifelhaft auch Rußland zu dieser internationalen Berathung eingeladen worden wäre, wenn man nicht in Berlin die positive Gewißheit gehabt hätte, daß Rußland von vornherein die Betheiligung an jeder Konferenz ablehnen werde, welche nicht berufen worden ist, um den Demokratismus zu überwinden und zu unterdrücken, sondern ihm Schutz zu ge-

Stadttheater.

Posen, 25. März.

Die Jungfrau von Orleans. Trauerspiel von Schiller.

Bei der gestrigen, voraussichtlich letzten Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ spielte Frl. **Immisch**, die bisher die Agnes Sorel gegeben hatte, die Johanna und erzielte mit der Rolle — wie wir gleich vorweg bemerken wollen — einen recht günstigen Eindruck. Die Natur ihrer Rolle brachte es mit sich, daß die Darstellerin mehr als sonst aus sich herausging, eine größere Abwechselung und Modulation des Tones brachte und damit erhielt ihr Spiel an sich schon etwas Beseelteres und Lebensvolleres. Die nicht sehr starke, aber klangvolle und mäßigen Ansprüchen an das Organ durchaus gewachsene Stimme enthält Töne sanfter Innigkeit, die ungemein ansprechend wirken, und bleibt auch im Affekt der Rede immer noch schönklingend. Hand in Hand mit der verständigen und tonschönen Deklamation ging ein der jedesmaligen Situation ohne Zwang angepaßtes Mienenspiel; die äußere Erscheinung der Darstellerin entsprach in günstiger Weise dem Bilde der begeisterten, heldenmüthigen und doch zart besaiteten Jungfrau. Alles in allem war die Wiedergabe der „Jungfrau“ durch Frl. **Immisch**, wenn an derselben auch natürlich noch so Manches abgeglättet und ausgefeilt werden muß, eine sehr erfreuliche und annehmbare.

Die übrige Besetzung war in der gestrigen, leider trotz der ermäßigten Preise sehr schwach besuchten Darstellung dieselbe wie in den vorhergehenden Aufführungen, nur mit dem Unterschiede, daß diesmal die Partie der Agnes Sorel an Stelle des Frl, Immisch Frau **Schacht** übernommen hatte, welche die kleine Rolle gewandt und zufriedenstellend durchführte. Die schöne Ausstattung der Tragödie und namentlich der ungemein glänzend inscenirte Krönungszug fand auch gestern wieder lebhaften Beifall. A. R.

Kleines Feuilleton.

† **Ein Liebesroman,** dessen Handlung in Ungarn spielt, erregt durch mehrere spannende Momente viel Interesse. Unter den Mitgliedern der bekannten russischen Vokalkapelle des Herrn Slaviansky d'Agrenew, welche sich derzeit in Agram aufhält, ist eine aufrührerische Bewegung gegen den Chef entstanden. Anlaß hierzu gab eine Herzensaffaire zwischen Nadije, der Tochter Slaviansky's, einer hochgewachsenen, schönen Blondine, und dem Mitgliede der Sängertruppe, Namens Iwanow. Die Eltern waren mit der Neigung ihrer Tochter nicht einverstanden. Letztere suchte schon vor mehreren Wochen sich ihrer Gewalt zu entziehen, verließ heimlich das Haus und floh nach Budapest. Sie kehrte jedoch bald wieder zurück, um vor einigen Tagen — die Kapelle befand sich auf der Reise nach Agram — wieder zu entfliehen. Die schöne Nadije hätte in der Eisenbahnstation Zakany mit ihrem Erkorenen zusammentreffen sollen, als er jedoch zur bestimmten Zeit nicht eintraf, setzte die Russin die Flucht nach Budapest allein fort. Auf dem Bahnhofe wurde sie bereits von einem Polizeibeamten erwartet und angehalten, da ihr Vater sich deshalb telegraphisch an die Budapester Stadthauptmannschaft gewendet hatte. Fräulein Nadije wurde einer ihr befreundeten Familie übergeben. Iwanow, der den Zug versäumt hatte und zu spät an den Ort des Rendezvous kam, wurde verhaftet und nach Agram zurückgebracht, wo gegen ihn die Untersuchung wegen Entführung eingeleitet wurde. Die männlichen Mitglieder der russischen Kapelle nahmen aber die Partei des schönen Flüchtlings und des Iwanow, und als ihr Chef Slaviansky vor Gericht vernommen wurde, versammelten sich die Mitglieder, welche schon vorher von Slaviansky stürmisch die Freilassung Iwanows verlangt hatten, im Gerichtsgebäude und wiederholten lärmend ihre Forderung. Die Wache mußte interveniren und drängte die schreienden Sänger aus dem Gebäude. Diese erwarteten nun vor dem Justizpalais ihren Chef, der nach 6 Uhr durch eine Hinterthüre das Gebäude verlassen wollte. Er wurde umringt, und die Sänger erklärten, nicht weiterfahren zu wollen, bevor nicht Iwanow frei sei. Slaviansky aber rief polizeiliche Hilfe herbei und ließ die revoltirenden Mitglieder zur Polizei-Direktion bringen, wo ihnen versichert wurde, daß eine Enthaftung Iwanows nicht möglich sei, bevor die Staatsanwaltschaft nicht die Ueberzeugung von seiner Schuldlosigkeit gewonnen habe. Es gelang, die Sänger zu beruhigen, die sich noch am Abend, begleitet von mehreren Detektives und einer großen Volksmenge, zum Bahnhofe begaben, um nach Warasdin abzureisen, wo das nächste Konzert stattfindet. Nadije weigert sich, zurückzukehren, da sie nach russischem Gesetze volljährig ist. Iwanow, der mit ihr aufgewachsen ist, bestreitet, mit ihr ein Liebesverhältniß zu haben, und behauptet, Nadije sei vor ihrer Stiefmutter geflohen.

† **Das Rheingold** kommt nicht nur in der Sage vor, sondern ist wirklich vorhanden und wird vielleicht in nicht ferner Zeit ans Tageslicht gefördert werden. Die angeschwemmten Ablagerungen des Rheins enthalten nämlich, vornehmlich im Unterelsaß, in Baden und in Rheinbayern, Gold in ziemlicher Menge. Die Breite der Goldgründe, die im Ganzen von Basel bis Bingen reichen, beträgt vier bis fünf Kilometer; der Goldgehalt ist jedoch nur in dem mittleren Theile der aus Geröll, Kies und Sand bestehenden Ablagerungen bedeutend, deren Tiefe nicht bekannt ist. In der goldreicheren Gegend enthalten 1000 Kilogramm Kies etwa 0,6 Gramm Gold oder ein Kubikmeter etwas mehr als ein Gramm. Nach den sehr niedrigen Schätzungen des französischen Geologen Daubrée beträgt der Werth des auf der Strecke zwischen Rheinau und Philippsburg vorhandenen Goldes bis zu einer Tiefe von fünf Meter nahe an 92 Millionen Mk., wobei das Kilogramm Gold zu 2551 Mark gerechnet ist. Bisher sind so gut wie gar keine Versuche gemacht worden, diesen Schatz zu heben, und zwar wohl deswegen, weil Amerika, Australien und der Ural Gold in genügender Menge lieferten. Jetzt aber ist, wie die naturwissenschaftliche Zeitschrift „Prometheus“ meint, der Zeitpunkt gekommen, an die Aufgabe heranzutreten, einmal wegen der steigenden Nachfrage nach Gold in Folge der Einführung der Goldwährung, sodann aber, weil das goldhaltige Kieslager nächstens durch die geplanten rechts- und linksrheinischen Kanäle angeschnittet wird, wobei viele Millionen Raummeter Kies ausgeschachten werden müssen.

† **Gegen den Frack** zieht die Presse in **Japan** jetzt zu Felde. Die Vorliebe für dieses Kleidungsstück ist so groß geworden, daß man auf Einladungskarten häufig: »enbizukuchakuyo«, „Gäste müssen im Frack erscheinen“, geschrieben findet. Das Blatt „Chona“ bemerkt, daß die kurze Gestalt der Japaner und ihre O-Beine durch das Tragen eines Fracks nur noch auffallender an den Tag träten. Die japanische Regierung scheint auch mit der in der Presse ausgesprochenen Ansicht übereinzustimmen, denn es heißt, daß sie die Verordnung zu widerrufen gedenke, wonach bei Eröffnung des Parlaments im kommenden Sommer jeder Anwesende im Frack zu erscheinen hätte.

währen und dem Arbeiter-Gesindel, welches offen nach revolutionären und staatsfeindlichen Zielen strebt, Annehmlichkeiten zu verschaffen. Das ist der Hauptgrund, weswegen Rußland übergangen worden ist."

× **Warschau,** 23. März. Der „Kuryer Warsz." bringt, wie schon mitgetheilt, in einer Reihe von Artikeln eine Biographie des Fürsten Bismarck, in welchen anerkannt wird, daß die Erhaltung des europäischen Friedens vor Allem das Werk des Reichskanzlers Fürsten Bismarck gewesen sei. Die Bildung der Friedens-Liga wird in folgender Weise dargestellt: „Im Oktober 1879 kam das sich schon längst vorbereitende Bündniß Deutschland mit Oesterreich zu Stande, welches sich durch Anschluß Italiens zum Dreimächte-Bündniß erweiterte. Es läßt sich nicht bestreiten, daß dies Bündniß Deutschland nach zwei Fronten hin sicherte, und dadurch unbestreitbar ein Element des europäischen Friedens wurde. Der Abschluß dieses Bündnisses war die letzte große politische Idee des Fürsten Bismarck. — Aus Wien wird dem „Kuryer Warsz." telegraphirt, daß der neue deutsche Reichskanzler v. Caprivi dem Grafen Kalnoky und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi in den nächsten Monaten seinen Besuch machen werde.

× **Warschau,** 21. März. In der Nacht vom 17. bis 18. d. Mts. sind viele Studirende der hiesigen Universität — aus welchem Grunde, ist bis jetzt unbekannt — verhaftet worden.

Türkei.

* **Kanea,** 23. März. (Telegramm des Reuterschen Bureaus.) In Folge eines Protestes des Bischofs und der hiesigen Konsuln wurde der Gendarmerie-Chef des Bezirkes Zaro wegen gesetzwidriger Verhaftung eines Priesters der orthodoxen Kirche verhaftet, ebenso zwei muselmanische Angeber des Priesters. Schakir Pascha ordnete eine Untersuchung an. Zwischen Schakir und dem Kriegsgerichte sollen ernsthafte Meinungsverschiedenheiten bestehen. Trotz des Wunsches der Pforte, den Flüchtlingen die Rückkehr zu erleichtern, verurtheilte das Kriegsgericht drei Flüchtlinge, welche sich bereits hier, und 7 Flüchtlinge, welche sich noch in Athen befinden, zu Gefängnißstrafen. Da das Kriegsgericht sich weigerte, dieses Urtheil zurückzunehmen, telegraphirte Schakir Pascha nach Konstantinopel und suchte bei der Pforte die Annullirung des Urtheils nach.

Lokales.

Posen, den 25. März.

* **Der Verein der deutschfreisinnigen Partei** hierselbst veranstaltet am Mittwoch, den 26. März, Abends 8½ Uhr in den der hiesigen Erholungsgesellschaft gehörigen, Berlinerstraße Nr. 5 in der ersten Etage belegenen schönen und luftigen Restaurationsräumen einen Abschiedskommers für sein Vorstandsmitglied, Herrn Hermann Meyer, der zum 1. April d. J. seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt. Der hiesigen liberalen Bürgerschaft ist es wohl zur Genüge bekannt, mit welchem Eifer Herr Meyer, der dem Vorstande des Vereins seit der Begründung des letzteren angehört hat, seit langer Zeit der liberalen Sache hierorts gedient hat, und daß besonders bei den verschiedenen Wahlen die Erfolge der Partei zum nicht geringen Theile seiner rast- und selbstlosen Thätigkeit zu danken waren. Die Mitglieder und die Freunde des Vereins der deutschfreisinnigen Partei werden sich hoffentlich zu der Zusammenkunft recht zahlreich einfinden.

* **Im Handwerkerverein** hat am 24. d. M. Herr Mittelschullehrer Rösiger einen Vortrag über „Ebbe und Fluth" gehalten, den er durch Zeichnungen und Landkarten veranschaulichte. Wir entnehmen demselben Folgendes: Das Meer befindet sich stets in Bewegung. Die Ursachen dieser Bewegung sind 1. der Wind, 2. die ungleichmäßige Erwärmung des Meerwassers und 3. Ebbe und Fluth, das „Athemholen der See". Die Fluth tritt nie stürmisch auf und darf darum mit der Wellenbewegung des Meeres nicht verwechselt werden. Ebbe und Fluth nennt man das abwechselnde, in 24 Stunden 49 Minuten zweimal wiederkehrende Steigen und Fallen des Meerwassers. Den höchsten Wasserstand während der Fluth nennt man Hochwasser, den niedrigsten während der Ebbe Tiefwasser. Die Zeit von einer Fluth bis zur nächsten dauert 12 Stunden 25 Minuten; daher sind 2 solche Zeiträume etwa 50 Minuten länger als ein Tag, und mithin treten Ebbe und Fluth an jedem Tage 50 Minuten später als am vorhergehenden Tage ein, so daß immer erst nach 14 Tagen Ebbe und Fluth wieder auf dieselben Tagesstunden fallen. Demnach verspätet sich die Fluth an jedem Tage fast genau um eben so viel wie der Durchgang (die Kulmination) des Mondes durch den Meridian. Newton hat diese Erscheinung aus seiner Theorie der allgemeinen Gravitation erklärt. Früher war man der Ansicht, daß eine einzige Fluthwelle auf der See vorhanden sei, welche sich in steter Wanderung befinde. Das ist jedoch nicht der Fall; es hat vielmehr jeder Ozean seine eigene Fluthwelle. An den Küsten der Kontinente ist die Fluth stets größer als an den Küsten der Inseln, welche weit ab von den Kontinenten im Meere liegen. Die Fluth ist für die Hafenstädte, welche an Flußmündungen liegen, von großer Wichtigkeit. Dieselbe steigt in die Flüsse hinauf und ermöglicht auf diese Weise, daß Seeschiffe, welche sonst einen Hafen wegen ungenügender Wassertiefe des Stromes nicht erreichen könnten, ganz bequem mit voller Ladung in den Hafen einlaufen können, wie das z. B. bei Hamburg und bei den Hafenstädten in Holland der Fall ist. Auch werden die Häfen durch die zurücktretende Fluth von dem Schlamme und Geröll gereinigt. Doch kann die Fluth, besonders die Springfluth, auch große Zerstörungen bewirken. So hat England mit Frankreich früher durch eine Landenge bei Calais in Verbindung gestanden, welche durch die Fluth im Laufe der Zeit weggerissen worden ist. In Flußmündungen tritt die Fluth oft als schäumender Wellenkamm mit mächtigem Tosen ein; im Amazonenstrom erreicht dieser Wellenkamm oft eine Höhe von 10 Metern. Das Schiff, welches von einer solchen Sprungwelle erreicht wird, ist verloren. Man schreibt der Fluthkraft auch einen Einfluß auf die Atmosphäre zu; die Forschung nach demselben ist nicht neu. Der Redner ging nun kurz auf die Falbsche Theorie ein, der gegenüber sich die Gelehrten noch abwartend, ja zum Theil sogar ablehnend verhalten.

* **Stadttheater.** Von allen Schau- und Lustspielen der Saison, ja wohl von allen Aufführungen dieses Winters hat Wildenbruchs Drama „Die Quitzows" den meisten Anklang gefunden, auch die letzte Aufführung des Stückes fand wieder vor einem in allen Theilen dicht besetzten Hause statt. Das effektreiche und populäre Stück, das übrigens auch sonst allenthalben den gleichen durchschlagenden Erfolg erzielt hat, wie hier, wird am Donnerstag noch einmal zu bedeutend ermäßigten Preisen in Szene gehen. Am Sonnabend wird die für den Rest der Saison neu engagirte Heroine Frl. Kath. Winkler — zuletzt am Aktien-Theater in Zürich — als Isabella in „Die Braut von Messina" vor unserem Publikum debutiren.

WB. **Stadttheater.** Zum Benefiz für Frau Clara Lehr wird am nächsten Freitag eine Aufführung der Operette „Die Fledermaus" von Strauß stattfinden. In früheren Jahren war die Operette ein feststehender Bestandtheil des Repertoirs im Stadttheater und erst mit Eröffnung des neuen Gebäudes ist ihr nur ein vorübergehendes Erscheinen auf der hiesigen Bühne gestattet worden, während ihre Pflege allein auf das Viktoriatheater beschränkt blieb. Ein Versuch der Direktion Jesse, der Operette „Don Cesar" die Bahn zu öffnen, hatte viel Anklang damals im Publikum gefunden; und da es diesmal gilt, einer Künstlerin, welche sowohl durch ihre hervorragenden Gesangleistungen wie durch ihre anmuthige Bühnenerscheinung ein ausgesprochener Liebling des Publikums geworden ist, allgemeine Theilnahme zu zeigen, so läßt sich wohl sicher erwarten, daß die einmalige Aufführung der Fledermaus auch auf ungetheiltes Interesse Anspruch machen wird, und daß bei derselben alle Theaterfreunde, die sonst Gelegenheit gehabt haben, an den Leistungen der Frau Lehr sich zu erfreuen, sich in vollen Schaaren einfinden werden.

n. **Schauturnen.** Zu dem Schauturnen der Mädchen-Abtheilungen aus den städtischen Schulen am Montag Nachmittag von 3 Uhr ab hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Unter den besonders geladenen Gästen bemerkte man unter Anderen die Herren Regierungs-Präsident Himly, Ober-Regierungsrath v. Natzmer, Regierungs- und Schulrath Skladny und Kreis-Schulinspektor Schwalbe. Aus den Stadtschulen wurden von den beiden Turnunterricht empfangenden Klassen nur die ersten Mädchenklassen vorgeführt, aus der Mittelschule dagegen turnten die erste und die Mädchenklasse IIb. Mit Ausschluß der Mittelschule waren auch hier jeder Turn-Abtheilung 20 Minuten Zeit zugewiesen. Die einzelnen Abtheilungen, bis auf die letzte, betraten den Turnsaal im gewöhnlichen Marschtempo und unter den Klängen frischer froher Marschweisen, die abgebrochen wurden, nachdem die Abtheilung im hinteren Theile des Turnsaales angelangt war, woselbst die Aufstellung zu den Freiübungen erfolgte. Die Reihenfolge der Uebungen jeder Abtheilung war: Freiübungen, Geräthturnen und Reigen. Eröffnet wurde das Schauturnen durch die erste Klasse der ersten Stadtschule, Turnlehrer Herr Fiebig II. Nach einer Gruppe Freiübungen ging die Abtheilung an das Reck, um darauf den Reigen: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" auszuführen. Als nächste Abtheilung erschien die erste Klasse der dritten Stadtschule unter Führung des Herrn Nowakowski. Die Freiübungen waren hier, wie auch bei der ersten Abtheilung, kombinirte Gliederübungen. Nach präziser Ausführung derselben turnte die Klasse an der wagerechten Leiter. Hierauf wurde Aufstellung im Halbkreise genommen und der Reigen: „Turnerinnen allzumal" ausgeführt. Der Ausmarsch dieser, wie überhaupt jeder Abtheilung, erfolgte in einer besonderen Gangart. Die Freiübungen der ersten Klasse der vierten Stadtschule, die unter Leitung des Herrn Demmich übte, bestanden der Hauptsache nach in schwierigeren Uebungen des Fuß- und Armschwingens; die auf dem Schwebebaume ausgeführten mannigfaltigen Gangarten zeugten von großer Sicherheit. Zuletzt nahm die Klasse in einer achtreihigen Stirnsäule Aufstellung und führte den tourenreichen und ansprechenden Müller-Reigen: „Das Wandern ist des Müllers Lust" vor. Es folgte die erste Mädchenklasse der fünften Stadtschule, mit welcher Herr Schleusner turnte. Nach einer Gruppe kombinirter schwierigerer Gliederübungen, zu welchen die Abtheilung in Staffelstellung aufgelöst war, gingen die Mädchen an die Schrägleiter, worauf sich die Turnerinnen in einem Halbkreise aufstellten, um den Reigen „Die Luft ist lau" auszuführen. Nunmehr erschien die erste Klasse der Bürgerschule unter Führung des Frl. Otto. Auch diese Abtheilung führte schwierigere kombinirte Freiübungen vor. Demnächst wurde der bei den Mädchen sehr beliebte Rundlauf vorgenommen und zum Schluß der Reigen: „Kommt, kommt, ihr Turnerinnen" sehr präzis geschritten. Als letzte Abtheilung turnte die der Mittelschule, bestehend aus den Mädchenklassen I und IIB. Unter der Führung des Herrn Ober-Turnlehrers Kloß betrat die starke Abtheilung den Turnsaal in der Weise, daß mit jeder neuen Strophe des Liedes: „Ein wandernder Geselle" die Gangart gewechselt wurde. Nach der Aufstellung zu den Stabübungen und der Vertheilung der Holzstäbe wurde eine Gruppe kombinirter Freiübungen vorgeführt. Darauf nahmen die Schülerinnen Aufstellung zu einem Stabreigen; unseres Wissens ist ein solcher hier noch nicht vorgeführt worden. Die Windungen, die von Schülerinnen unter dem Stabe vorgenommen wurden, boten eine reiche Abwechselung formenschöner Figuren. Diesem Stabreigen folgte das Turnen an vier Paar Schweberingen und diesem ein Tanzreigen, der unter Musikbegleitung zur Ausführung kam. Auch die Uebungen dieser Abtheilung gaben ein Bild mustergiltiger Anordnung und Durchführung. Im Tanzschritt verließ die Abtheilung die Halle.

Der Gesammteindruck, den wohl ausnahmslos jeder Zuschauer mit fortgenommen hat, ist ein sehr günstiger gewesen. Die vorgeführten Uebungen lieferten in ihrer Gesammtheit den Beweis, daß der Betrieb dieses Unterrichts den Eigenheiten des Mädchens in jeder Beziehung Rechnung trägt und somit den diesbezüglichen Intentionen der obersten Unterrichtsverwaltung vollständig entspricht. Es sei bei dieser Gelegenheit gestattet, an die Ausführungen des Herrn Kultusministers von Goßler über den Turnunterricht der Mädchen in einer Rede im Abgeordnetenhause im J. 1884 zu erinnern. Der Herr Minister legt der Körperentwickelung derer, von denen die Gesundheit der künftigen Geschlechter und damit die Zukunft des Staates abhängt, eine eminente Bedeutung bei und führte dann aus: Der Betrieb des Mädchenturnens müsse vor Allem auf die Wahrung der weiblichen Würde und auf die Erweckung des Gefühls bedacht nehmen. Durch das Turnen soll das Mädchen seinen Körper beherrschen lernen, denn allein in der Beherrschung des Körpers entwickeln sich Anmuth und Grazie. Aus diesem Grunde müsse insbesondere auch dem Reigen eine bevorzugte Stellung im Mädchenturnen eingeräumt werden, und zwar nicht bloß dem Gehreigen und Gesangsreigen, sondern auch dem Tanzreigen. Der Tanzreigen sei keineswegs den Tänzen im Ballsaale vergleichbar; er enthalte vielmehr gewissermaßen die Urelemente zu den Tänzen unserer Eltern und Großeltern. Wer den Verlauf des gestrigen Schauturnens aufmerksam verfolgt hat, wird zugestehen müssen, daß unsere Turnlehrer mit Erfolg bemüht gewesen sind, das Mädchenturnen nach diesen dargelegten Gesichtspunkten zu gestalten.

—u. **Konfirmation.** Heute Vormittag hat in der Kreuz- und in der St. Paulikirche die Konfirmation der diesjährigen Frühjahrs-Konfirmanden durch Herrn Superintendent Zehn bezw. Herrn Pastor Loycke stattgefunden.

* **An der Provinzial-Gärtnerlehranstalt in Koschmin** findet, wie alljährlich, so auch diesmal ein in drei Perioden getheilter Obstbaukursus statt, nämlich im März, Juni und September. Die Theilnehmer haben sich bei den zuständigen Kreisschul-Inspektoren zu melden. Nach Beendigung des Kursus erhalten sie als Kostenentschädigung pro Tag 3 Mark und Bezahlung der Reise.

—u. **Brandstiftung.** Die Rinsch'sche Windmühle vor dem Berliner Thore, welche in den nächsten Tagen abgebrochen werden soll, ist in der vergangenen Nacht in Brand gesteckt worden. Der bis jetzt noch unermittelt gebliebene Brandstifter hatte einige mit Petroleum getränkte Lappen in die Fensterluken gesteckt und dieselben dann angezündet. Vorübergehende Eisenbahn-Arbeiter, welche von dem Zentralbahnhof kamen, bemerkten das Feuer, welches schon das Innere der Mühle ergriffen hatte, und löschten es. Der Polizei ist von dieser Brandstiftung Anzeige erstattet worden.

* **Frequenz der hiesigen privaten Bildungsanstalten.** In unserer Stadt werden ungefähr 1000 Knaben und Mädchen in Privatschulen und Privat-Erziehungsanstalten unterrichtet und erzogen. Da diese Institute keine Programme erscheinen lassen, so wird es die betheiligten Kreise interessiren, wenn wir nachfolgende Tabelle über die Frequenz derselben zum Abdrucke bringen:

Laufende Nr.	Namen der Schulvorsteher resp. Schulvorsteherin.	Charakter und Ziele der Schule.	Die Schulen: Katholisch.	Mosaisch.	Simultan.	Zahl der Klassen.	Zahl der Lehrkräfte.	Frequenz: Knaben.	Mädchen.	Summe.	Davon: Evangelische.	Katholische.	Mosaische.	Einheimische.	Auswärtige.	Ausländer.
1	Zuckertort, Marie	höhere Mädchenschule	—	—	1	8	16	—	105	105	77	8	20	98	7	—
2	Knothe, Marie	"	—	—	1	8	19	—	216	216	127	2	87	204	12	—
3	Valentin, Therese	"	—	—	1	8	17	—	181	181	74	6	101	172	8	1
4	Estkowska, Antonie	"	1	—	—	5	14	—	104	104	—	104	—	71	27	6
5	Warnka, Anastasia	"	1	—	—	5	15	—	93	93	—	93	—	65	28	—
6	Professor Dr. Motty	"	1	—	—	7	19	—	223	223	—	223	—	119	99	5
7	Berger, Charlotte	Vorbereitungsschule	—	—	1	2	1	2	14	16	4	—	12	16	—	—
8	Schwetzke, Wanda	"	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	Wenzel, Agnes	"	—	—	1	3	3	18	—	18	12	—	6	18	—	—
10	Hamburger, Heimann	"	—	—	1	1	1	10	—	10	4	—	6	6	4	—
		Summe:	3	—	7	48	106	30	936	966	298	436	232	769	185	12

* **Ein Menschen-Auflauf** wurde gestern Abend in der Breslauerstraße dadurch verursacht, daß sich mehrere Männer, welche aus einer Schänke in dieser Straße gekommen waren, in eine Prügelei verwickelten. Ein Schutzmann stellte die Ordnung wieder her und notirte einige der Exzedenten zur Bestrafung.

* **Fuhrunfall.** Das Pferd eines mit Getreide beladenen Wagens kam gestern Nachmittag vor dem Berliner Thor beim Einbiegen in die Glacisstraße zu Fall. Der nachrollende Wagen brachte dem Thiere derartige Verletzungen bei, daß es getödtet werden mußte.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: ein steckbrieflich verfolgter Zigarrenmacher. — Zwangsweise ausgespannt: ein krankes Pferd an einem Kohlenwagen. — Verloren: ein gelblederner Kinderschuh auf dem Wilhelmsplatz, ein Packet mit weißem Zeug und Handschuhen auf dem Wege vom Hotel de Rome nach der Konditorei Wolkowitz, ein schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt auf dem Sapiehaplatz, ein schwarzledernes Beutel-Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege von der Post bis zum Wilhelmsplatz, ein schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt von der Bäcker- nach der Kl. Ritterstraße und ein goldener Schlangenring von der Fischerei nach dem Sapiehaplatz. — Zugeflogen: eine Henne Fischerei Nr. 15 und ein Kanarienvogel Petriplatz Nr. 5. — Gefunden: eine Haar-Uhrkette Eichwaldstraße Nr. 1.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. März. Der für die Leitung des Auswärtigen ernannte Gesandte aus Brüssel, von Alvensleben, soll morgen oder übermorgen hier eintreffen.

Staßfurt, 25. März. Gestern Abend brach auf dem Schacht „Neu-Staßfurt" und heute Morgen auf dem Schacht Ludwig 2 ein allgemeiner Strike aus. Auf beiden staatlichen Schachten wird die Lohnfrage dadurch gelöst, daß die Arbeiter 40 und die Handwerker 60 Pfennig täglichen Förderungszuschuß erhalten. Ruhestörungen sind nicht vorgenommen.

Rom, 25. März. Der Prozeß gegen die arbeitslosen Arbeiter, welche Ruhestörungen am 8. Februar vorigen Jahres erregten, wurde heute beendigt. Gnochette wurde zu viermonatlichem, Constantine zu einjährigem Gefängniß verurtheilt; die übrigen Angeklagten sind freigesprochen worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Fidele Geister" (Berlin-Moabit, Verlag: Ernst Urbach), dies schon in den weitesten Kreisen bekannte Witzblatt, ist auch im ersten Quartale des neuen Jahrgangs seiner Bestimmung ein Organ echten, deutschen Volkshumors zu sein, treu geblieben. Sein reich illustrirter Inhalt nicht minder als die allmonatlichen, originellen Preisausschreiben haben dem Blatte in kurzer Zeit viel tausend Freunde erworben, was bei dem beispiellos billigen Abonnementspreise (45 Pf. per Quartal frei ins Haus) nicht zu verwundern ist. Auch die „geschmackvolle" Art und Weise der Honorirung seiner Mitarbeiter, die sich ausschließlich aus dem Abonnentenkreise rekrutiren, sowie die mit reichen Gewinnen bedachten Preis-Aufgaben scheinen wohl geeignet, diesem humoristischen Hausfreund eine Zukunft zu sichern.

Familien-Nachrichten.



Heute morgen 9½ Uhr starb nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante, die Frau

Mathilde Handke

geb. **Grosch**,

was wir allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. März, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstraße Nr. 18 aus, statt.

Am 24. d. M., Morgens 7 Uhr, entriß uns der Tod nach kurzem aber schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen und theure Schwester **Frieda** im Alter von 7 Jahren 8 Monaten 21 Tagen, was tiefbetrübt anzeigen

Conrad Günther nebst Frau u. Schwestern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, von der Diakonissenanstalt statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Mar. Waldschmidt in Wetzlar mit Hrn. Franz Schulz in Justus-Hütte b. Gladenbach. Fr. Mar. Bergmann geb. Stein in Kirchen mit Oberstlieutenant a. D. v. Morstein in Ehrenbreitstein. Fr. Mar. Reichelt mit Hrn. Ad. Weise in Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Rittmeister a. D. H. v. Kleist in Gr. Dubberow. Eine Tochter: Regierungs-Baumeister Robert Platz in Berlin. Landrath Dr. Kruse in Altena.

Gestorben: Fr. verw. Maj. Emilie v. Leithold geb. Heinle in Berlin. Hauptmann Max Karl Freiherr v. Houwald in Neuhaus b. Lübben. Zeichenlehrer Theodor Raetz in Berlin. Kaufmann S. G. Hoffmann in Grottkau. Oberstkammerhr. Ed. v. Grolman in Darmstadt.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch, den 26. März 1890:

Adelaide.

Genrebild mit Gesang von Hugo Müller.

Hierauf zum letzten Mal:

Novität! Novität!

Post festum.

Lustspiel in 1 Akt v. E. Wichert.

Zum Schluß:

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt von J. Offenbach.

Donnerstag, den 27. März 1890: Auf allgemeinen Wunsch noch einmalige Aufführung zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Die Quitzows.

Freitag, den 28. März 1890: Benefiz für Clara Lehr.

Die Fledermaus.

3384 **Die Direktion.**

Central-Concerthalle. Posen, Markt 51.

Grosses Concert.

Entree frei! Anfang 7½ Uhr.
5014 **J. Fuchs.**

Erholungs-Gesellschaft.

Unser Vereinslokal bleibt heute Abend für unsere Mitglieder geschlossen.
4994 **Der Vorstand.**

Lambert's Saal.

Mittwoch, den 26. März cr.:

Grosses Concert

der Kapelle des 47. Infant.-Regiments.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Billets, 6 Stück für 1,50 M., sind bei den Herren Bote & Bock, sowie an der Kasse zu haben.

Zur Aufführung gelangt u. A.:
Ouverture „Die lustigen Weiber"; Ouverture „Tannhäuser"; „Nachruf an Weber", Fantasie 2c.

5003 **A. Kraeling.**

Restaurant E. Schiefek,

(früher Kantzler)

Bismarckstraße Nr. 1,

empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch von ½1 bis ½3 Uhr im Abonnement in u. außer dem Hause.

Speisen à la carte von Morgens bis Abends 11 Uhr.

f. und ff. Weine.

Specialität: Münchener Löwenbräu

(Goldene Medaille.)

Parade-Bitter!

feinster Dessert-Liqueur, laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch in Berlin, den besten franz. Liqueuren gleichstehend.



IWAN!

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Prämiirt mit den höchsten Medaillen auf den Weltausstellungen zu Liverpool 1886, Adelaide 1887, Barcelona 1888, Brüssel 1888, Melbourne 1888, Köln 1889.

Alleiniger Fabrikant **J. Russak,** Kosten-Posen.

Zu haben in ½ und ¹/₁ Literflaschen à 1,25 resp. 2 Mark bei Herren: **Jacob Appel, S. Samter jr., S. Sobeski,** Wilhelmstraße; **M. E. Hoffmann, Oswald Schäpe, Gebr. Boehlke,** St. Martin; **J. N. Leitgeber, Em. Brumme, J. N. Pawlowski,** Wasserstraße; **H. Hummel,** Friedrichstraße; **J. K. Nowakowski,** Petriplatz; **E. Brecht's Wwe.,** Wronkerstraße; **Rud. Chaym,** Alter Markt; **S. Salomon, J. Bayer,** Breitestraße; **Franz Wallaschek,** Breslauerstraße. 4569

Markisen-Drells, Markisenfranzen,

Möbelstoffe, Matratzen-Drells in allen Breiten,

sowie **Roßhaare, Seegras, Holzwolle, Indiafasern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte,** alle Sorten **Bindfäden und Schnüre** empfiehlt zu **billigen Preisen en gros & en detail**

4302 **J. Gabriel,** Markt- und Breslauerstr.-Ecke.

Möbel-Wagen. Johann Murkowski Posen, Langestr. 3.

Möbel-Transporte werden sorgfältig und billig ausgeführt.
J. Murkowski.

Schach-Club.

Sonnabend, den 29. März c., Abends 8½ Uhr, 4958
im **Keiler**'schen Saale:

Geselliger Abend.

Anmeldungen müssen bis zum 27. d. M. bei Herrn **Kornicker** erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Streichs Kurbad, Mühlenstr. 17, **geöffnet von 8–8 Uhr.**

Neu eröffnet!

Putz- u. Modebazar,

Breslauerstr. 40 (Ecke Ziegenstraße), liefert

größte Neuheiten in Stroh- u. Spitzenhüten von 1 Mk. bis 20 Mk.,

Trauerhüte

in größter Auswahl billig.

Emma Müller.

Reinstein & Simon, Markt 47, **Wäsche-Ausstattungs-Magazin.** Große Auswahl, billige, feste Preise.

Schnupftabak-Dosen aus Baumrinde, 3 Schock 6,00 franco Stralsund.
4793 **Otto Kufahl.**

Eine komplette **Schneidemühleneinrichtung** bestehend aus einer 25 pferd. Dampfmaschine, einem Siederöhrenkessel, „ Blechschornstein, „ Vollgatter, einer Kreissäge, Transmissionen, ist sofort billig zu verkaufen. Gefl. Adressen unter **K. 012** Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

Die Anstalt hat 172,5 Kilogr. bestes englisches Zinn, aus Haus- und Küchengeräthen herrührend, abzugeben. Preisanerbietungen hierauf werden bis zum 31. März d. J. entgegengenommen. 4956

Owinsk, den 24. März 1890.
Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.
Dr. Kayser.

Fünf stabil gebaute **Wasserwagen** für Landgemeinden sind preiswerth abzugeben. Offerten sub **B. 2041** beförd. die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. P.**

Für Gartenbesitzer.
Liefere für Gärten schönen, gelben, kleinkörnigen Kies, um die Wege trocken u. sauber zu halten, in kleinen und größeren Posten. Näheres **O. G. 926** in der Exped. d. Zeitung. 4926

Verein der deutsch-freisinnigen Partei zu Posen.

Zu Ehren unseres scheidenden Vorstandsmitgliedes, des Hrn. **Hermann Meyer,** findet am **Mittwoch, den 26. März, Abends 8½ Uhr,** in dem Saale Berlinerstraße Nr. 5, 1. Etage, über dem Restaurant von M. W. Falk, ein Abschiedskommers statt. 4945

Alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins werden ergebenst ersucht, an dieser geselligen Abschiedsfeierlichkeit Theil zu nehmen. **Der Vorstand.**

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 23. März 1890.

Aktiva: Metallbestand M. 567 609. Reichskassenscheine M. 435. Noten anderer Banken M. 18 600. Wechsel M. 4 075 931. Lombardforderungen M. 1 771 000. Sonstige Aktiva M. 354 186.

Passiva: Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000. Umlaufende Noten M. 1 633 500. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 502 620. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 659 221. Sonstige Passiva M. 171 211. Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 521 580.

Die Direktion. 4957

Für Baumaterialien-Händler und andere Gewerbtreibende.

Wegen Liquidation unserer Firma ist das hierselbst, Stadtgebiet Nr. 25, gelegene Fabrik-Etablissement, bestehend aus:

1) **einer Dachpappenfabrik, nebst Asphalt- und Holzcementfabrik und Theer-Destillation,**
2) **einer Gypsmühle mit Dampfbetrieb,**
3) **einer Ofen- und Thonwaarenfabrik,**
4) **einer Cement-Kunststeinfabrik**

nebst zwei Wohnhäusern für das Betriebspersonal und Comptoireinrichtung, sowie den nöthigen Lager- und Speicher-Räumlichkeiten zu verkaufen. Das Etablissement ist auch für andere Fabrikzwecke, z. B. die Thonwaarenfabrik zu einer großen Bäckerei herzurichten. 4967

Auf dem Grundstücke befindet sich außerdem ein komfortable ausgestattetes herrschaftliches Wohnhaus mit 13 Zimmern, Pferdestall, Wagenremise u. s. w. und Garten.

Zur Uebernahme des Grundstücks gehören M. 40 000.

v. Roggenbucke Barck & Co. in Liqu.
Danzig.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt Liegnitz.

Der Sommerkursus beginnt am 14. April. Prospekte franko. 4709

Die Wormser Brauerschule

praktische und theoretische Lehranstalt, verbunden mit Versuchsbrauereien und Mälzerei, Geräthschaftsausstellung, Laboratorium zur Prüfung von Braumaterialien, für Hefereinzucht 2c., beginnt den nächsten **Sommerkursus am 1. Mai a. c.** Nähere Auskunft bereitwilligst durch Die Direktion: **Lehmann. Helbig.**

NB. Die Lehranstalt feiert im Sommer d. J. ihr 25jähr. Jubiläum und werden sämmtliche früheren Besucher derselben höfl. um baldigste Einsendung ihrer genauen Adresse gebeten. 4525

Für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf

erstes, in schwindsuchtsfreier Zone **1854** errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6¼ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftl. Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des **Dr. Brehmer.** Näheres über Goerbersdorf siehe Europäische Wanderbilder No. 34 u. 35. Orell Füssli u. Comp., Zürich. Polnischer Arzt anwesend.

Sigismund Ohnstein
empfiehlt seine diesjährigen Neuheiten in
Tapeten, Borden & Dekorationen
von den einfachsten bis zu den hocheleganten Ausführungen in Velours, Leder und Gobelin.
Billigste Preise.
Sigismund Ohnstein, Wilhelmplatz 5, Tapeten u. Dekorationen. 4995

Eisenkonstruktionen für Bauten, als: Säulen, Stützen, Träger, Eisenbahnschienen, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster 2c. empfiehlt 1478

Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt J. Moegelin in Posen.

כשר על פסח

empfehlen ihr reichsortirtes Lager einer gefl. Beachtung.

Krojanker & Simon,
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaaren mit Dampfbetrieb und Schmalzsiederei.

Dom. Eduardsfelde bei Posen liefert von jetzt ab wieder die als vorzüglich bekannte **Dabersche Speisekartoffel,** den Ztr. frei ins Haus à 1,80 M. Bestellungen direkt. 501

Porter

in **vorzüglich abgelagerter** Qualité von **Barclay, Perkins & Co.** empfiehlt
Jacob Appel,
Wilhelmstraße.

Atelier

für künstl. Zähne, Plomben 2c.
H. Riemann, Alter Markt 43. 1701

Stern'sches Conservatorium der Musik

in Berlin SW., Wilhelmstr. 20. Gegründet 1850.
Directorin: **Jenny Meyer.**
Artist. Beirath: Professor Radecke. Neuer Cursus: Montag, 14. April.

Aufnahme-Prüfung: Freitag, 11. April, Morgens 9 Uhr.

a) **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b) **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c) **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. d) **Chorschule:** e) **Vorlesungen** im Institut. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, von Milde** (Gesang). **Rob. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorges.) **Bussler** (Theorie). Prof. **Ehrlich, Papendick, C. L. Wolf, van de Sandt, Felix Dreyschock** (Clavier). **Emile Sauret, G. Exner,** Königl. Kam.-Musik. (Violine). **H. Dechert,** Kgl. Kam.-Mus. (Cello). Programme gratis durch Unterzeichnete. 4960

Jenny Meyer.
Sprechstunde 8–9, 2–3.

Freiwilligen-Examen.

Die neuen Kurse in meiner concess. Anstalt beginnen den 8. April. Pension. Auf Wunsch auch einzelne Privatstunden. In der letzten Prüfung wieder günstige Resultate erzielt. 4385
Posen, Bismarckstr. 5. **Dr. Theile.**

Wer ertheilt Unterricht in der **russischen Sprache?** Gefl. Off. sub Z. 40 postl.

Rud. Braun,

Bürsten-Fabrik
en gros — en détail
empfiehlt: Alle Sorten
Haushaltsbürsten.

Grätzer-Bier-Tonnen in gutem, brauchbaren Zustande sind in größerer Anzahl zu verkaufen durch 4992
Michaelis Reich, Wronkerstraße.

50 Ctr. weiße Eßkartoffeln „Schneeflocke" hat noch für den Preis 1,60 M. im Ganzen oder in einzelnen Centnern abzugeben. 4753
Dom. Górtatowo.

Kieler Sprotten, ca. 240 Stück p. K. M. 1,50, ca. 480 St. p. 2 K. M. 2,75, do. extra große, ca. 120 St. p. K. M. 2,—. Fettbücklinge, ca. 40 bis 45 St. p. Pstk. M. 3,—. Bratheringe in Butter gebr., Postf. M. 3,—. Gelée-Aal, dicke Stücke, Postf. M. 6,—. Delic. Heringe in engl. Senfsauce, Postf. M. 4 gegen Nachn. **H. Lührs, Ottensen** (Holstein).

Wohnungs-Agent resp. **Agentin** kann sich sofort melden Königstr. Nr. 9 ptr., täglich v. 10½–11½ Vorm. 5010

Bekanntmachung.
Ich warne sämmtliche Kaufleute, meiner Ehefrau **Bronislawa Przygodzka,** geborene **Sliwinska,** etwas auf Kredit zu geben, da ich für nichts aufkomme. 4948
Fleischermstr. **Franz Przygodzki,** Posen, Cybinastr. Nr. 12.

Verloren

1 Wechsel, auf A. Kittelmann ausgestellt von Albrecht Moegelin de Rm. 5000 per 13. Juni 1890. Gegen Belohnung abzugeben bei
A. Simon,
Holzhandlung, Grabenstr.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

—i. **Gnesen,** 24. März. [Militärisches.] Am 1. April d. J. rückt das 2. Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 12, v. Arnim, hier ein. Wie wir erfahren, wird das Militär an diesem Tage mit der Bahn eintreffen und werden von den hiesigen Bürgern und dem Magistrat schon jetzt Empfangsvorbereitungen getroffen.

<< **Grätz,** 22. März. [Phonograph. Vorsicht be Schußwaffen. Verkauf.] Heute wurde in unseren Schulen ein Phonograph (jedenfalls noch älterer Konstruktion) vorgezeigt. Herr Hervau gab die nöthigen Erläuterungen und stellte verschiedene Sprechversuche an, ließ auch von Schulkindern ein Lied in den Trichter hineinsingen. — Der Förster H. in Eichenhorst bei Grätz stützte sich kürzlich auf das geladene Gewehr, wobei er eine Hand auf die Mündung des Laufes legte. Durch zufällige Berührung des Hahnes entlud sich jedoch das Gewehr, die Kugel riß einen Finger mit fort und sauste dicht am Ohre des Försters vorbei. — Die hiesige Buchdruckerei in Firma Louis Streisand ist für den Preis von 7500 M. in den Besitz des Herrn Brauer aus Frankfurt a. O. übergegangen.

<< **Grätz,** 25. März. [Jünglings-Verein.] Der hiesige Jünglings-Verein feierte gestern sein Jahresfest. Abends 1/2 7 Uhr fand in der Kirche Gottesdienst statt, dann wurde im hiesigen Schützenhaussaale eine kleine Theater-Vorstellung gegeben. Der Verein zählt bis jetzt 30 Mitglieder.

st. **Bentschen,** 24. März. [Eine männliche Leiche] wurde wie wir kürzlich berichteten, vor einigen Tagen hier im Obraflusse aufgefunden und auf dem israelitischen Kirchhofe beerdigt. Es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß der Verstorbene katholischer Konfession war. Die in Posen wohnhaften Verwandten desselben haben deshalb die Exhumirung der Leiche veranlaßt und ist der Verblichene nunmehr zum zweiten Male auf dem katholischen Friedhofe beerdigt worden.

∞ **Tremessen,** 24. März. [Zeitung. Abgangs-Prüfung.] Mit dem 1. April wird das hiesige „Mogilnoer Kreisblatt" in größerem Formate erscheinen, und zwar 3 Mal wöchentlich. — Zu der heute unter Vorsitz des Provinzialschulraths Polte am hiesigen Progymnasium stattgefundenen Abgangsprüfung hatten sich 4 Ober-Sekundaner gemeldet. Einer wurde wegen des schlechten Ausfalles seiner schriftlichen Prüfungsarbeiten zurückgewiesen, die übrigen drei zur Prüfung zugelassen, doch erhielten nur zwei von ihnen das Zeugniß ner Reife für die Prima eines Gymnasiums.

* **Lissa,** 24. März. Im hiesigen Königl. Gymnasium fand am Sonnabend eine Gedächtnißfeier für weiland Kaiser Wilhelm I. statt. Hieran schloß sich die feierliche Entlassung der Abiturienten. — Am Donnerstag, den 27. d. M., Abends 1/2 8 Uhr, wird aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Gymnasialdirektor Kunze von den Schülern des hiesigen Gymnasiums ein Fackelzug veranstaltet werden. — Am Freitag, den 21. d. M. verstarb hierselbst der Konrektor Hoffmann. Der Verstorbene war etwa 20 Jahre an der hiesigen evangelischen Schule thätig und erfreute sich großer Beliebtheit. Die Beerdigung fand heute Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung von Leidtragenden statt. Von seinen Kollegen war dem Verstorbenen ein prachtvoller Palmenzweig mit Schleife und entsprechender Inschrift gewidmet worden.

* **Lissa.** [Begnadigung.] Dem Zugführer Podlich, welcher vor einiger Zeit von der hiesigen Strafkammer wegen des bekannten Eisenbahnunglücks bei Laßwitz mit Gefängniß bestraft wurde, ist von Sr. Majestät dem Kaiser auf sein an denselben gerichtetes Gnadengesuch die Strafe erlassen worden und hat derselbe gleichzeitig die Berechtigung erhalten, sein Amt weiter zu bekleiden.

* **Rawitsch,** 23. März. [Diebstahl. — Versuchter Betrug.] Ein Handelsmann aus Stroppen, welcher am Mittwoch Abend hierher zum Jahrmarkt kam, übergab am hiesigen Bahnhofe zwei Knaben ein Packet Waare zum Transport nach der Stadt. Am anderen Morgen vermißte derselbe in dem Packet ein Iltisfell, welches nur die Knaben entwendet haben konnten. Mit Hilfe der Polizei gelang es, die Knaben zu ermitteln und das von diesen bereits für 1 Mark verkaufte Fell wieder herbeizuschaffen. Gegen den Thäter ist Strafanzeige erstattet. — Donnerstag Nachmittag versuchte ein 14jähriger Knabe von hier eine werthlose Medaille für ein Zwanzigmarkstück, dem sie täuschend ähnlich sieht, auszugeben. Schlauer Weise hatte sich der Junge einen sehr kurzsichtigen Gewerbetreibenden zu diesem Betruge ausgesucht; das Falsifikat kam ihm aber doch zu leicht vor, weshalb er genau nachsah und dadurch den beabsichtigten Betrug entdeckte. Der jugendliche Industrieritter wird sich wegen versuchten Betruges zu verantworten haben, da der Vorfall der Behörde angezeigt worden ist.

* **Rawitsch,** 24. März. [Fortbildungsschule.] Die diesjährige öffentliche Prüfung in der Fortbildungsschule fand vergangenen Freitag Abends von 7 Uhr ab, statt. Derselben wohnten Bürgermeister Krakau, einige Mitglieder des Kuratoriums und ein Handwerksmeister bei. Kreis-Schulinspektor Wenzel hielt an die Zöglinge und Lehrer zum Schlusse eine Ansprache. Hierauf erfolgte die Prämiirung der Schüler. Jeder derselben hat als Prämie ein Buch patriotischen Inhalts bekommen. Die Absentenlisten weisen gegenwärtig 273 Schüler nach. Davon haben in den letzten Monaten nur 34 den Unterricht besucht; dieselben waren auch zur Prüfung erschienen. Seit Oktober v. J. haben sich nur 19 Schüler zur Aufnahme gemeldet, von denen die meisten wieder fortgeblieben sind. In früheren Jahren traten im Winterhalbjahre 60—70 Lehrlinge neu ein.

* **Znin,** 21. März. [Vom Jahrmarkt. Generalversammlung des Vorschuß-Vereins.] Der gestrige Jahrmarkt war zahlreich besucht. Der Auftrieb an Rindvieh war nicht so groß wie sonst, dagegen der von Pferden bedeutend. Es wurden im Allgemeinen gute Preise erzielt. Die Pferde wurden vorzugsweise von fremden Händlern aufgekauft. Auf dem Krammarkt schien sich das Geschäft nicht besonders günstig zu gestalten. Die Würfel- und Pfefferkuchenstände waren dicht umlagert. Zwei Frauen aus der Umgegend wurden wegen Diebstahls verhaftet. Die unternehmenden Damen hatten eine sich bietende Gelegenheit wahrgenommen, Schuhe zu stehlen. In vorgerückter Abendstunde geriethen in der Nähe der Pfefferkuchenstände mehrere junge Burschen in Streit, der in eine derbe Prügelei ausartete. Leider spielte bei derselben das Messer eine Rolle; einer der Exzedenten wurde durch einen Messerstich im Nacken verwundet. Der herbeigerufene Gendarm Hoffmanu brachte die Streitenden auseinander und verhaftete den Messerhelden. — Die am 20. d. M. abgehaltene Generalversammlung des Vorschuß- und Kreditvereins (E. G.) war, nach der O. P., recht zahlreich besucht. Zweck derselben war hauptsächlich die Berathung bezw. Abänderung der Statuten.

* **Filehne,** 23. März. [Abendunterhaltung.] Im Saale von Golz fand am Freitag Abend zu wohlthätigen Zwecken eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt. Der ziemlich große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Bialonski, Lehrer am Pädagogium Ostrau, hatte das Arrangement übernommen.

* **Nakel,** 22. März. [Entdeckte Diebe.] Vor einigen Monaten waren einem hiesigen Kaufmann verschiedene Werthgegenstände, darunter auch eine goldene Uhr mit goldener Kette, abhanden gekommen. Alle Ermittelungsversuche waren resultatlos. Da geriethen nun neulich zwei Männer, die eine goldene Uhr zum Verkaufe anboten, mit einander in Streit, die Polizei wurde aufmerksam, sie spürte nach und fand sämmtliche gestohlenen Schmucksachen.

□ **Bromberg,** 26. März. [Theaterbrand. Gustav-Adolf-Verein. Verein der Lutherstiftung.] Das Feuer, welches, wie mitgetheilt, gestern unser Stadttheater in Asche legte, brach auf dem Bühnenraum um 2 3/4 Uhr Nachmittags aus, wodurch ist noch nicht festgestellt. Bis 1 Uhr hatte die Probe gewährt und um diese Zeit hatten sämmtliche Schauspieler das Gebäude verlassen. In dem Garderobezimmer befand sich nur der Theaterschneider. Durch ein eigenthümliches Geprassel im Bühnenraum aufmerksam gemacht, öffnete er die Thür zur Bühne und sah den ganzen Raum mit Rauch angefüllt. Nunmehr stürzte er zur Außenthüre, welche in diesem Augenblicke auch schon von einem Passanten geöffnet wurde, der den Brand durch hervorqualmenden Rauch bemerkt hatte, und lief zu der in der nächsten Nähe befindlichen Feuerwache. In kurzer Zeit erschien dieselbe mit den nöthigen Löschgeräthschaften und begann das Rettungswerk. Die Bühne stand in vollen Flammen, bald darauf auch das Holzgebälk des Zuschauerraums. Zu retten gab es da nicht mehr viel. Nur aus dem Restaurationsraume, der sich im Vorderanbau in der zweiten Etage befindet, wurden die Möbelstücke ꝛc. heruntergeholt. Dieser Vorderbau ist übrigens auch durch die Thätigkeit der Löschmannschaften erhalten worden; sonst aber ist das Theater total ausgebrannt · nur die Mauerwände sind stehen geblieben. Mitverbrannt sind dem Direktor Schönerstädt eine Menge Garderobestücke und Theaterrequisiten. Das Feuer war Abends 10 Uhr noch nicht vollständig gelöscht, denn um diese Zeit schlugen aus den rauchenden Trümmern noch ab und zu helle Flammen empor. Bald nach Ausbruch des Feuers wurde ein Theil der Wilhelmstraße und der Theaterplatz vom Militär und von der Polizei abgesperrt. Während des Brandes traf der Theaterdirektor Wegler hier ein, welcher in den nächsten Tagen, nachdem Herr Schönerstädt seine Pacht beendet, in dem nun abgebrannten Theater einen Cyklus von Opern-Vorstellungen geben wollte. Das ist nun durch den Brand vollständig vereitelt. Aus dem Zigarrenladen, welcher sich unten in dem erwähnten erst vor wenigen Jahren errichteten Anbau befindet, ist ziemlich Alles gerettet worden. Wie mitgetheilt, sollten in dem nun abgebrannten Theatergebäude nach den Opernvorstellungen keine Theateraufführungen mehr stattfinden, das Gebäude vielmehr geschlossen werden. Schon in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung sollte über diese Angelegenheit bezw. über die anderweite Verwendung des Platzes berathen werden. Durch den Brand hat diese Angelegenheit natürlich eine ganz andere Wendung erhalten. Das niedergebrannte Gebäude ist mit 8000 M. versichert gewesen. — Gestern Abend hat die jährliche Generalversammlung des Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung hier stattgefunden. In Bezug auf die Verwendung der Gelder, welche der Zweigverein vereinnahmt hat, wurde beschlossen, 400 M. an den Hauptverein in Posen und 200 M. für die in Okollo bei Bromberg zu errichtende Kirche zu verwenden — In der sich an diese Versammlung anschließende General-Versammlung des hiesigen Zweigvereins der deutschen Lutherstiftung wurden von der Gesammteinnahme von 169,67 M. ein Beitrag von 160 M. an den Hauptverein nach Posen gesandt. Zum Deputirten für die Hauptversammlung wurde Superintendent Saran gewählt.

---

* **Gr. Hubnicken,** 24. März. [Unglücksfall auf See.] Die Fischer Gottlieb Spitz, Johann Wittke, Ferdinand Weiß, August Petereit und August Laukien aus Gr. Dirschkeim fuhren, so wird der „K. H. Z." geschrieben, am 18. d. M. Morgens 8 1/2 Uhr mit einem Boote zum Lachsfang aus. Bei ziemlich starkem Ostwind gelangten sie glücklich bei ihren Stiegen an. Dort verweilten sie in Gemeinschaft mit anderen Fischerböten bis zum Abend und machten sich dann mit letzteren auf die Heimreise. Mittlerweile hatte sich aber ein starker Sturm erhoben, der den Fischern viel zu schaffen machte. Ein Boot aus Kl. Kuhren war soeben im Begriff sich von den Gr. Dirschkeimern zu trennen, als eine Windhose mit solcher Kraft auftrat, daß die Mannschaften des ersteren Bootes nur mit großer Mühe ihr Boot vor dem Umwerfen schützen konnten. Dabei bemerkten sie, wie das Boot aus Gr. Dirschkeim plötzlich vor ihren Augen in den Fluthen verschwand. Obgleich sie sich die größte Mühe gaben, konnten sie doch nicht das Geringste weder vom Boot noch von deren Bemannung entdecken. Nach ihrer Aussage ist es nicht anders möglich, als daß das Boot von dem Wirbel ergriffen worden, voll Wasser geschlagen und in demselben Moment auch sofort gesunken ist. Ein telegraphisch von Pillau herbeigerufener Dampfer machte sich in Begleitung von mehreren Fischerböten auf die Suche nach den Verunglückten; obgleich sie aber mit der größten Sorgfalt die See zwei Tage lang abgesucht haben, konnte doch nicht das Geringste gefunden werden. Merkwürdig ist allerdings der Umstand, daß weder von dem Boot und den zu demselben gehörenden Fischereigeräthen, noch von den den Verunglückten gehörenden Sachen etwas zum Vorschein gekommen ist. Da aber das Unglück mehrere Meilen weit auf hoher See geschah, so ist es nach Aussage der bei dieser traurigen Katastrophe zugegen gewesenen Fischer kein Wunder, daß nichts vorgefunden wurde, da die starke Strömung und der hohe Seegang alles weit in das Meer hinausgetrieben hat. Spitz und Wittke waren verheirathet und zwei Frauen mit sieben unerzogenen Kindern beweinen

---

Am Brenner.
Novelle von Nora Görner.

[19. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Die Nachrichten aus dem Süden lauteten anfangs nicht eben günstig. Heimburg schrieb nur kurz und mit sichtlicher Anstrengung. Dagegen erhielt er von Marianne lange heitere Briefe, in denen Oskar das einzige Thema war. Sie schrieb, wie er brav und trotz seiner Lebhaftigkeit im Kindergarten ein wahres Musterkind sei, wie leicht er fasse, so daß er alle anderen Kinder übertreffe und dergleichen mehr. Damit dachte das gute Mädchen dem armen Kranken eine Freude zu machen und hatte selbst dabei das größte Vergnügen. Isa ging es seltsam mit dem Kinde. Wenn sie es nicht sah, da meinte sie, es seiner Abkunft wegen hassen zu müssen, sobald sie aber des kleinen Wildfangs ansichtig wurde, hüpfte ihr Herz ihm freundlich entgegen und sie hatte die größte Mühe, dies zu verbergen. Oskar selbst hing natürlich an Marianne wie an einer Mutter, ließ sich aber auch durch Isas Kälte nicht abschrecken, sondern war nur etwas zurückhaltender ihr gegenüber.

Eines Nachts weckte Marianne ein seltsamer Ton, ein bellender Husten des Kindes. Erschreckt trat sie an sein Bettchen und fühlte, daß die Stirn des Knaben heiß sei. Ihre Berührung erweckte Oskar, der heiser zu weinen anfing und sich ängstlich an sie klammerte. Bald war das ganze Haus wach, das Mädchen lief um den Doktor und Isa stand an Mariannens Seite, bleich vor Angst den Knaben betrachtend, der immer schwerer zu athmen schien. Eberhardt war bald zur Stelle, erklärte, daß das Kind in großer Gefahr schwebe und eilte selbst in die Apotheke um das geeignete Mittel zur Bewältigung des Uebels. In dieser Nacht dachte Isa nicht mehr an Kälte und Selbstbeherrschung. Ihre Angst und Verzweiflung war fast größer als die der ruhigeren Schwester. Die Krankheit nahm glücklicherweise eine rasche Wendung zum Besseren und am Tage nachher schien sie bereits behoben. Nur matt und bleich nach dem starken Fieber lag das sonst so lebhafte Kind in seinem Bettchen und schien theilnahmslos gegen Alles, nur nicht gegen Marianne, deren Hand er fast immerwährend in der seinen behielt. Die nächste Nacht stellte ihn fast gänzlich wieder her, und zwei Tage später sprang Oskar wieder fröhlich im Zimmer herum.

Zu Weihnachten gab es große Bescheerung im Hause der Schwestern. Nicht mehr wie sonst saßen sie am fremden Tisch, ihr eigener war festlich gedeckt und der Doktor und Frau Semmler waren ihre Gäste. Nach dem Mahle ward der Christbaum angezündet und Alle freuten sich über Oskars Freude. Ist doch die wahre Christfreude nur dort, wo Kinderjubel ertönt. Der Junge würdigte die ihm von seinem Vater gesandten schönen Dinge kaum eines Blickes, jubelte aber laut über die bescheidenen Geschenke der Tanten und ihrer Gäste. Für die Letzteren hatten die Fräulein Heinecken ebenso nützliche als hübsche Gaben in Bereitschaft. Frau Semmler probirte den warmen netten Capichon wohl zehnmal vor dem Spiegel und der Doktor war entzückt über Isas Schlafschuhe und Mariannens gestrickten Halsshawl.

Sämmtliche Spielsachen in den Armen, sagte Oskar gute Nacht, als er von Marianne zu Bett gebracht wurde; die kleine Gesellschaft aber blieb bis Mitternacht beisammen. Diesmal stürmte es draußen ganz gewaltig, der Schnee fiel in großen Flocken, unaufhörlich die weiße Decke, die sich über Straßen und Häuser breitete, erhöhend, so daß der Doktor Mühe hatte, Frau Semmler einen Weg zu bahnen, indem er ihr voranschritt und sie buchstäblich in seine Fußstapfen trat.

Die Schwestern blieben noch eine Weile beisammen und saßen betend nebeneinander, als die Glocken zur Mette läuteten. Dann sagte Isa vergnügt: „Das war der schönste Christabend, den wir hier erlebt haben."

„Ja wohl, und dies danken wir nur dem lieben Kinde, das uns Heimburg geliehen hat, während er, der Arme, einsam und krank in der Ferne weilt. Ich mußte immer wieder während des Abends seiner gedenken."

Nicht ohne Absicht sagte das Marianne, dabei aufmerksam die Schwester beobachtend. Diese schüttelte unwillig den Kopf und meinte herb: „Du bist eben gutmüthig bis zur Schwäche. Ich kann leider nicht so leicht vergessen und vergeben, und mir scheint, daß Dein Schützling wohl verdient hat, einsam zu sein."

„Wie hart das klingt, Isa! Hat Dich denn das Kind noch nicht mit dem Vater versöhnt?"

„Nein; aber sprechen wir von etwas Anderem. Hast Du es nicht bereut, heut vor einem Jahr den armen guten Doktor so wenig ermuthigt zu haben? Du konntest jetzt bereits seit Langem das Glück genießen, Frau Doktor zu sein."

„Glück? Bin ich jetzt etwa nicht glücklich? Hab' ich nicht Dich, den lieben Jungen und den Doktor obendrein? Sei ruhig, ich bereue und vermisse nicht."

Der Frühsommer beendete den Urlaub des nunmehrigen Ministerialrathes Heimburg und dieser zeigte Marianne seine Rückkehr an. Zugleich aber sprach er die Bitte aus, sie möge den Knaben noch ferner bei sich behalten, da er im nächsten Herbste noch einmal nach dem Süden müsse. Nur so, meine sein Arzt, könne er seine Krankheit vollends überwinden. Zum Schlusse fragte er ganz schüchtern an, ob ihm Marianne wohl Gelegenheit geben wollte, sein Kind anderswo als am Bahnhofe zu sehen. Marianne reichte den Brief ihrer Schwester und fragte dann: „Darf ich ihn einladen, hierherzukommen?"

„Thue, was Du willst" — antwortete Isa kurz — „nur sag' es mir, wenn Du ihn erwartest, damit ich mich für diese Zeit ausquartire."

Damit verließ sie rasch das Zimmer; Marianne aber schrieb an Heimburg: „Ihre Wünsche sehr wohl begreifend, schlage ich vor, daß Sie mit dem Frühzuge hier anzukommen trachten und die Zeit, bis der nächste Zug Sie entführt, bei Ihrem Sohne zubringen, um sein provisorisches Heim, das ihm offen steht, so lange Sie es für nöthig erachten, kennen zu lernen."

Die Antwort darauf klang wie eine Jubelhymne und strömte über von Dankbarkeit.

Marianne seufzte, denn sie errieth, daß der Arme ihre Einladung wie eine vollständige Versöhnung Isas aufgefaßt habe. Diese aber verabschiedete sich am Morgen des Tages, der den Reisenden bringen sollte, um ihren guten Freund, den Oberbauern, zu besuchen.

den Verlust ihrer Ernährer. Die anderen drei sind noch unverheirathet, doch war der eine der Ernährer seiner alten Eltern. Derselbe war erst kurz vorher von der Marine entlassen worden. Auch mit P. und L. ist die ganze Hoffnung armer trauernder Eltern zu Grabe gegangen. Die so schwer Heimgesuchten klammern sich an die leider nur schwache Hoffnung, daß das Boot in Folge des starken Sturmes verschlagen worden ist und vielleicht auf dem Meere mit der Bemannung umhergetrieben wird. Da das Boot indeß bis gestern (Sonntag) Abend nicht zurückgekehrt, ist an dem Tode der Leute wohl kaum noch zu zweifeln.

* **Heydekrug,** 22. März. [Ein Raubmörder ergriffen und wieder entkommen.] Wie seinerzeit berichtet, wurde der eine der gefürchteten Gebrüder Balandies (Wilhelm) Ende vorigen Monats in Röbsden ergriffen und dem sicheren Gewahrsam überliefert. Mit der Ergreifung des anderen noch gefährlicheren Raubmörders (Heinrich) verbindet sich jedoch ein seltenes Mißgeschick. Nachdem, so wird der „K. H. Ztg." geschrieben, es dem Verbrecher damals in Röbsden gelang, sich durch die Flucht zu retten, kam man ihm bald wieder auf die Spur, und am 21. d. M. erfolgte auch wirklich seine Verhaftung. Die Freude über den wichtigen Fang sollte aber leider nur von kurzer Dauer sein. Der gefährliche Mensch wußte auf dem Transport seine Freiheit wieder zu erlangen. B. war mit einem Kutscher des Gutsbesitzers Dommasch in Wilken in Verbindung getreten, um mit dessen Zustimmung und Beihilfe eine Scheune als Nachtquartier benutzen zu können. Der Kutscher ging bereitwillig auf den Plan ein, jedoch nur, um dem Verbrecher eine Falle zu stellen. B. sollte stets, sobald es nöthig wird, durch Vermittelung des Kutschers ein sicheres Unterkommen finden; auch erklärte dieser sich bereit, Papiere zur Auswanderung nach Amerika zu besorgen. Nach dieser Abmachung begab sich B. zur Ruhe. Als Schlafstätte diente ein Strohhaufen in der Scheune des Gutbesitzers Dommasch. Der Kutscher theilte den Vorfall seinem Herrn mit, welcher wiederum den Gendarm Hermann aus Ußlöknen von der Anwesenheit des unheimlichen Gastes in Kenntniß setzte. Der Missethäter befand sich denn auch bald in starken Fesseln. Auf dem Transport nach Heydekrug, den der Gendarm zu Pferde ausführte, schüttelte aber der Verbrecher zum großen Schrecken des Beamten die Fesseln wie durch ein Wunder ab, setzte über einen tiefen Graben und entkam im nahen Walde. Bei der Verfolgung stürzte das Pferd des Beamten im Graben zusammen; der Raubmörder gewann dadurch einen bedeutenden Vorsprung und war nicht mehr zu finden.

Militärisches.

r. **Von den Personalveränderungen in der Armee**, welche in Folge der Neuformationen zum 1. April d. J. in Kraft treten, betreffen das V. Armeekorps und die 4. Division (II. Armeekorps).

V. Armeekorps. Hauptmann Gynz von Rekowski vom Gren.-Regt. Nr. 7, bisher kommandirt als Adjut. bei dem General-Kommando des VIII. Armeekorps, — Adjutant beim Stabe der 33. Division. Gen.-Lt. v. Kczewski, bisher Gen.-Major u. Kommandeur der 20. Inf.-Brigade, — Kommandeur der 35. Division. Gen.-Major Unger, bisher Oberst und Kommandeur des Gren.-Regts. Nr. 6, — Kommandeur der 72. Infant.-Brigade. Sek.-Lt. Schulemann, bisher im Gren.-Regt. Nr. 6, — Sek.-Lt. beim Infant.-Regt Nr. 141. Pr.-Lt. v. Niebelschütz, bisher im Inf.-Regt. Nr. 59, Pr.-Lt. Achenbach, bisher im 2. Niederschl. Inftr.-Regt. Nr. 47, — Pr.-Lts. beim Infant.-Regt. Nr. 143. Sek.-Lt. Foerster, bisher im 2. Niederschles. Inft.-Regt. Nr. 47, — Sek.-Lt. beim Inftr.-Regt. Nr. 144.

II. Armeekorps: Hauptmann v. D. Groeben vom Generalstabe der Armee, bisher à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 26, und vom Nebenetat des großen Generalstabes, — kommandirt zum Stabe der 4. Division. Generalmajor Nitschmann, bisher Oberst à la suite des Kriegs-Ministeriums und Inspekteur der 2. Landwehr-Inspektion, — Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade; Premier-Lieutenant Sommer, à la suite des Infanterie-Regmts. v. Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, bisher kommandirt als Adjutant bei der 2. Landwehr-Inspektion, — Adjutant bei der 8. Infanterie-Brigade. — Infanterie-Regiment Nr. 140 (Neuformation): Kommandeur: Oberst v. Drygalski, bisher Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Nr. 15; Oberst und etatsmäß. Stabsoffiz.: Lademann, bisher Major im Schles. Füs.-Regt. Nr. 38. Majors u. Bataillons-Kommandeure: Paris, bish. im Inf.-Regt. Nr. 13, Richter, bish. im Inf.-Regt. Nr. 129, Guderian, bisher im Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39; überzähliger Major v. Redern, bisher Hauptmann und Kompag.-Chef im Magdeburg. Jäger-Bataillon Nr. 4. — Komp.-Chefs und Hauptm.: Brandt, bisher im Inf.-Regt. Nr. 13; v. Ascheberg, bisher in demselben Regt.; Scheffler, bisher im Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39; Feyerabend, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 129; v. Engelbrechten, bisher im Niederrhein. Füsilier-Regt. Nr. 39; Metzke, bisher in demselben Regt.; v. Ditten, bisher im Inf.-Regiment Nr. 129; Rosenhagen, bisher in demselben Regiment; v. Grolman, bisher im Inf.-Regt. Nr. 13; Lodemann, bisher in demselben Regt.; Lacroix, bisher im Infanterie-Regt. Nr. 129; Doerr, bisher Prem.-Lieut. im Niederrhein. Füs.-Regmt. Nr. 39. — Premier-Lieutenants: Scholz, bisher im Inf.-Regmt. Nr. 25; Geißel, bisher im Niederrhein. Füsilier-Regt. Nr. 39; Seidensticker, bisher im Inf.-Regt. Nr. 129; Lehmann, bisher in demselben Regt.; Prütz, bisher im Inf.-Reg. Nr. 13; Steinkamp, bisher im Inf.-Regt. Nr. 129; Niebergall, bisher im Niederrhein. Füs.-Reg. Nr. 39; Pape, bisher im Inf.-Regt. Nr. 13; Wegener, bisher im Niederrhein. Füs.-Reg. Nr. 39, unter Belassung in seinem Kommando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken; Oesterreich, bisher im Inf.-Regt. Nr. 129; Bassenge, bisher im Infant.-Regt. Nr. 13, unter Belassung in seinem Kommando als Insp.-Offiz. bei der Kriegsschule in Glogau; Rohdewald, bisher in demselben Regiment. — Sekonde-Lieutenants: Fleischhack, bisher im Niederrhein. Füsilier-Regiment Nr. 39; Westphal, bisher im Inf.-Regiment Nr. 24; Zeidler, bisher im Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39; v. Duisburg, bisher im Inf.-Regiment Nr. 13, unter Belassung in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam; Ortmann, bisher im Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39; Frhr. v. Puttkamer I., bisher im Füsilier-Regt. Nr. 73; Schimmelpfennig v. d. Oye, bisher im Inf.-Regt. Nr. 13; Petrich, bisher im Inf.-Regt. Nr. 129; Denninghoff, bisher im Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39; Puchstein, bisher im Inf.-Regt. Nr. 129; Worgitzky, bisher im Gren.-Regt. Nr. 12; v. Valentini, bisher im Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39; Stursberg, bisher in demselben Regt.; v. Unruh, bisher im Inf.-Regt. Nr. 129; v. Stockhausen II. bisher im Inf.-Regt. Nr. 13; Drawert, bisher im Inf.-Regt. Nr. 129; v. Rosenberg, bisher in demselben Regiment; v. Bonin, bisher in demselben Regiment; Reinecke, bisher im Inf.-Regt. Nr. 13; Heisterman v. Ziehlberg, bisher im Gren.-Regt. Nr. 12; Zwingenberg, bisher im Füs.-Regt. Nr. 35; Frhr. v. Wolff gen. Metternich, bisher im Inf.-Regt. Nr. 13; Kanzler, bisher in dems. Regt.; Schroeder bisher im Inf.-Regt. 83. — Sekonde-Lieut. Heydemann, bisher im Inf.-Regt. Nr. 129, Sek.-Lt. beim Inf.-Regt. Nr. 144 (Neuformation).

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 22. März. Das Kaiserlich russische Finanzministerium veröffentlicht folgende Kundmachung:

In Ausführung des Allerhöchsten am 9. 21. März 1890 an den Finanzminister gerichteten Ukases bringt der Finanzminister Folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

1. Alle im Umlauf befindlichen Obligationen der siebenten 5-prozentigen Anleihe von 1862 werden hiermit zur Rückzahlung per 19. Juni/1. Juli 1890 gekündigt.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört demgemäß mit dem 19. Juni/1. Juli 1890 auf.

Von demselben Tage an beginnt die baare Rückzahlung des Nominalbetrages der genannten Obligationen

in Rußland: bei der Staatsbank, bei der St. Petersburger Diskontobank und bei der St. Petersburger Internationalen Handelsbank;

im Auslande:

in Frankreich bei H. H. de Rothschild frères in Paris und bei den von denselben bezeichneten Bankhäusern;

in Deutschland bei H. S. Bleichröder und der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin, bei H. H. M. A. von Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. und bei den von denselben bezeichneten Bankhäusern;

in England bei H. H. N. M. Rothschild u. Sons in London;

in Amsterdam, Brüssel, New-York bei von H. H. de Rothschild frères in Paris bezeichneten Bankhäusern.

Die Rückzahlung der besagten Obligationen geschieht in London al pari in Pfund Sterling und an den anderen obenbezeichneten Plätzen mit dem Gegenwerth des Nominalbetrages in Pfund Sterling in den betreffenden Landesmünzen zum dem offiziell notirten vista-Kurs auf London, jedoch nicht unter der auf den Stücken angegebenen Parität.

Die zur Rückzahlung gelangenden Stücke sind mit Kupons per 20. Oktober/1. November 1890 und folgenden versehen, vorzustellen. Der Betrag der etwa fehlenden Kupons wird von der Kapitalsumme in Abzug gebracht. Gleichzeitig mit der Auszahlung des Kapitals erfolgt bei den obengenannten Stellen die Bezahlung der seit dem Kuponstermin vom 19. April/1. Mai aufgelaufenen zweimonatlichen Zinsen. Die Zahlung dieser Zinsen erfolgt in den betreffenden Landesmünzen zu denselben Rechnungsverhältnissen wie die Auszahlung des Kapitals der Obligationen. Die Inhaber von Obligationen der siebenten 5% Anleihe von 1862 werden aufgefordert, um Kapital und Zinsen ihrer Stücke ohne Aufschub vom 19. Juni/1. Juli 1890 an zu erheben, ihre Scheine behufs Prüfung, Kontrole der Kupons u. s. w. bei den obenbezeichneten Stellen spätestens am 5./17. Juni 1890 zu deponiren.

II. Zur Ergänzung der Mittel zur Rückzahlung der siebenten 5% Anleihe von 1862 wird eine „Russische 4% Gold-Anleihe, III. Emission 1890" im Nominalbetrage von 75 000 000 Rubel Gold emittirt, unter genauer Einhaltung der betreffenden im Allerhöchsten Ukas vom März vorgeschriebenen Bestimmungen.

III. Den Inhabern von Obligationen der siebenten 5% Anleihe von 1862 ist es, auf Wunsch, gestattet, als Zahlung für jede fünfzig Pfund Sterling Nominalbetrag der besagten Obligationen: 1. zwei Obligationen der russischen 4% Gold-Anleihe dritte Emission 1890, jede zu 125 Rubel Gold 500 Francs = 19 Pfund Sterling 15 shilling 6 pence = 404 Reichsmark = 239 holl. Gulden = 96,25 Gold-Dollars zum Preise und den Bedingungen gemäß, welche in den mit Genehmigung des Finanzministers von obengenannten Bankhäusern und Kreditinstituten publizirten Prospekten enthalten sind, — und 2. den Rest des Nominalbetrages ihrer Obligationen in Gold von dem in besagten Prospekten bezeichneten Termine zu erhalten.

Das Kaiserliche Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten beglaubigt die Richtigkeit der vorstehenden Uebersetzung der offiziellen Kundmachung des Kaiserlichen Finanzministeriums.

Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Staatssekretär
(L S.) gez. Giers.

** **Breslau-Warschauer Bahn.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Breslau-Warschauer Bahn wird am 6. Mai stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Anträge auf Abänderung einiger Statut-Paragraphen.

** **Neue Hafenanlagen in Bremen.** Dem Senat und der Bürgerschaft liegt ein Antrag der Deputation für Häfen und Eisenbahnen vor, wonach für die Anlage einer neuen tiefen Hafeneinfahrt und die Verlängerung des Kaiserhafens als Grunderwerbskosten 1655000 M. gefordert werden. Die gesammten Kosten werden auf 15½ Millionen Mark veranschlagt.

** **Schätzung der Kaffee-Ernten in Brasilien.** Nach dem „Jornal do Commercio" fand kürzlich in Rio de Janeiro eine Versammlung der großen Kaffee-Kommissionsfirmen statt, in welcher die Nothwendigkeit hervorgehoben wurde, daß die Kaffeeernten durch die Kommissionäre geschätzt werden, weil dieselben durch ihre zahlreichen Verbindungen, die sie mit den Kaffee produzirenden Zonen unterhalten, über die besten Informationen verfügen. Es wurde vorgeschlagen, daß zu dem Zwecke jährlich zwei Versammlungen stattfinden sollten, eine im November, um die Aussichten für die Ernte zu begutachten, und eine im Februar, um die erste Schätzung zu verificiren. Es wurde zu diesem Zwecke sodann eine Kommission erwählt.

Marktberichte.

Breslau, 24. März, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen matter, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm schles. weißer 17,20—18,40—18,80 M., gelber 17,10—18,30—18.70 M., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen in sehr matter Stimmung, per 100 Kilogr. 15,90—16,40—17,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 15,50—16,20—17,30 Mark, weiße 17,50—18,50 Mark. — Hafer schwach gefragt, per 100 Kilogramm 16,00—16,60 Mark. — Mais matter, per 100 Kilogr. 12,00—13,50—14,00 M. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 15,00—15,50—17,00 M., Viktoria

„Aber heut kommt ja Papa!" — sagte Oskar erstaunt — „Du kommst doch bald wieder, Tante Isa?"

„Vielleicht — wenn ich nicht aufgehalten werde."

„Und wenn Du nicht kommen kannst, lässest Du Papa schön grüßen? Soll ich es ihm ausrichten?"

Isa schwieg erst verlegen, dann sagte sie: „Papa liegt nichts an meinem Gruße" — und ging mit strengem, ernsten Gesichte hinaus.

„Tante Isa ist heut recht garstig" sagte der Knabe, sich an Marianne schmiegend, welche den Eindruck dieser Szene bei dem Knaben zu verwischen suchte, indem sie eifrigst mit ihm besprach, was er dem Vater zeigen und sagen müsse.

Eine Stunde später hielt ein Wagen vor dem Häuschen und Heimburg hatte noch nicht den Fuß zur Erde gesetzt, als Oskar bereits hervorspringend, ihn begrüßte. Stolz und Freude leuchtete aus den Augen des Vaters, als er das blühende Aussehen seines schönen Kindes gewahrte. Mit innigen Dankesworten näherte er sich Mariannen, die nun ebenfalls an der Schwelle erschienen war. Klopfenden Herzens trat er in das nette Häuschen ein, gezogen von dem Knaben, der es nicht erwarten konnte, dem Vater zu zeigen, was er gelernt und was er besitze. Heimburg mußte dem kleinen Tyrannen all seine Aufmerksamkeit widmen, während Marianne für einen kleinen Imbiß sorgte. Er hatte sich oft schon erwartungsvoll umgesehen und konnte endlich die Frage nicht mehr zurückhalten: „Wo ist denn Tante Isa, mein Engel?"

„Die ist schon lange fort und hat gesagt, daß sie nicht weiß, ob sie vor Abend nach Hause kommen kann. Sie war heute gar nicht nett, gerade als ob Du ihr böse wärst, that sie."

„Wie so? Woran erkanntest Du das, meine Junge?"

„O, als ich sie gefragt habe, ob ich Dir einen Gruß ausrichten soll, da hat sie gesagt: „Der Papa steht nicht darum." Bist Du wirklich böse auf Tante Isa?"

„Ich? — O nein, aber Du, hast Du Tante Isa gern?"

„O ja, sehr gern; aber Tante Marianne ist mir doch lieber. Hast Du etwas Schönes für sie mitgebracht?"

„Gut, daß Du mich daran erinnerst, mein Sohn" — sagte traurig Heimburg, dem es nun klar geworden war, daß er sich umsonst auf Isas Vergebung gefreut habe. Einen kleinen Koffer öffnend, entnahm er demselben eine Menge von Geschenken für den Knaben, der ganz entzückt mit seinen Schätzen in die Küche lief, um Marianne zu holen. Heimburg benutzte diesen Augenblick des Alleinseins, um sich umzusehen. Das Zimmer, in welchem er sich befand, war zwar einfach, aber geschmackvoll eingerichtet; die offen stehende Thür zeigte ihm ein Schlafgemach, worin neben dem großen Bette das kleine seines Sohnes stand. Gewiß war es die gute Marianne, dachte er, die hier Mutterstelle an seinem verwaisten Kinde vertrat. Die Ecke, in der dessen Spielsachen wohlgeordnet neben seinem kleinen Tischchen standen, der niedrige Hänger, an dem, für ihn leicht erreichbar, des Kleinen Jacke und Mütze hing, alles bezeigte Zweckmäßigkeit und Ordnungsliebe. Als dann sein Blick zufällig sein bleiches, hageres Gesicht im Spiegel streifte, dachte er mit schmerzlicher Beruhigung: „Wenn ich sterben sollte, wird mein Kind der Liebe nicht entbehren, vielleicht wird auch Isa es lieben, wenn der Vater nicht mehr ist."

Diesen Gedankengang verfolgend, trat er auf Mariannen zu, die eben an Oskars Hand eintrat, und sagte, ihre Hand ergreifend: „Sie haben meinem Kinde so viel Gutes gethan, daß ich ewig Ihr Schuldner bleibe und haben mir eine Beruhigung verschafft, die mich dazu drängt, Sie zu bitten: Behalten Sie mein Kind, auch wenn ich nicht mehr bin und erziehen Sie es zu einem besseren Menschen als ich es war!"

„Herr von Heimburg —"

„Bitte, geben Sie mir die Hand darauf" — sprach er dringender. — „Oder dürfen Sie das nicht versprechen, würde Isa — würde Ihr Fräulein Schwester das nicht wollen?"

„Hier meine Hand – aber ich hoffe, Sie werden selbst den Knaben erziehen und sich an ihm erfreuen können" — sagte Marianne mit feuchtem Auge und zitternder Stimme.

„Dank, tausend Dank für alle Fälle."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Einen anregenden Essay „Aus der Märchenwelt der Orchideen" von B. Stein mit schönen Abbildungen, bringt das neue 7. Heft der Familienzeitschrift „Vom Fels zum Meer". Die Vielgestaltigkeit, Formen- und Farbenpracht, die Fülle des Wohlgeruchs dieser Pflanzengattung — die Vanille gehört auch zu ihnen — rechtfertigt den vom Autor gewählten Titel. Dann finden wir in diesem Heft noch einen wirklich bedeutenden Artikel zum 80. Geburtstag des Papstes Leo XIII., der sehr interessante Einblicke in das Leben dieses hervorragenden Mannes gestattet. Dieses Heft enthält neben dem unterhaltenden Theil, dem Passionsroman von W. v. Hillern, eine Novelle „Auf der Bräutigamsschau" von E. v. Dinklage, den Schluß der Novelle „Die arme Reiche" und eine Humoreske „Das Billetdoux" von B. Rüttenauer. Dann eine Schilderung der Provinz Emin Paschas von K. E. Jung, einen ärztlichen Artikel „Zur Verhütung der Schwindsucht", eine treffliche Schilderung aus dem bayrischen Holzknechts- und Waldleben von A. v. Perfall, Lebensbilder, wie die der Kaiserin Augusta, Döllingers, sowie eine sehr ernste Betrachtung über Kinderbälle von Frey; Gedichte, Sprüche und den stoffreichen Sammler mit seiner auf das Praktische gerichteten Tendenz. Die Illustrationen und Kunstblätter sind dem Texte ebenbürtig.

* Die neueste Novelle von Hans Hoffmann gelangt in dem soeben ausgegebenen V. Hefte der „Modernen Kunst" zum Abdruck. „Die Reise nach Athen" betitelt sich diese neueste Schöpfung des feinsinnigen Poeten, der in jüngster Zeit, nachdem er statt der griechischen und römischen Fluren die heimathlichen pommerschen Gegenden zum Hintergrunde seiner Darstellungen gewählt hat, immer mehr zum Lieblingsautor des deutschen Publikums wird. Auch die „Reise nach Athen" ist trotz des Titels eine jener an Humor und Poesie reichen Erzählungen aus dem pommerschen Schullehrerleben, dem der Autor ja selbst in früheren Tagen nicht fern gestanden hat. In literarischer Beziehung weist das V. Heft der „Modernen Kunst" (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Bong) noch eine Reihe interessanter Aufsätze auf; wir erwähnen: „Aus der Düsseldorfer Malerschule" von Carl Vogel (mit Portraits und Illustrationen), „Hie Bouguereau, hie Meissonier", Pariser Kunstbrief, der die Zwistigkeiten unter den Pariser Künstlern darlegt (mit Illustrationen), ein gleichfalls illustrirtes Gedicht von Detlew von Liliencron, eine Biographie der Wiener Hofopernsängerin Marie Renard (mit Portrait), &c. &c. Unter den Kunstbeilagen fesseln besonders zwei große Doppelblätter: „Bajadere" von G. Courtois und „Hahnenkampf in Flandern". Jagdfreunden wird auch das hübsche Blatt „Entwischt" von Moritz Müller sen. willkommen sein. Die glänzende und vornehme Ausstattung sowie der reiche Unterhaltungsstoff dieser Monatsschrift verdient besondere Anerkennung. Der Preis des 4 Bogen starken Heftes beträgt nur 1 Mark.

16,60—17,00—18,00 M. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 12,50—13,50—15,50 M., blaue 11,50 bis 12,50—14,50 M. — Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,50—17,50 M. — Oelsaaten schwer verkäuflich. — Schlaglein behauptet. Hanfsamen schwach zugeführt, 16,00—17,00 bis 17,50 M. Pro 100 Kilo netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 22,00, 21,50, 18,50, Winterraps 29,00, 28,00, 27,00, Winterrübsen 28,00, 27,00, 26,00. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. schles. 14,00—14,25 Mk., fremder 13,80—14,20 Mk. — Leinkuchen mehr angebot., per 100 Kilogramm schles. 15,00—15,25 M., fremder 14,00—14,50 Mk. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogr. 12,00—12,50 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogr. 30—37—42—48 M., weißer unverändert, 29—36—45—58 M. — Schwedischer Klee fester, 40—45—50—60 Mark. — Tannenklee ruhig, 30—35 bis 40—48 M. — Thymothee matt, 22—26—28—29 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 26,50—27,00 Mark, Hausbacken 25,75—26,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,40 Mk., Weizenkleie 9,40—9,80 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,00—3,80 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 36,00—38,00 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 25. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

		Not. v. 24.
do. 70er loko	34 10	34 30
do. 70er April-Mai	33 90	34 —
do. 70er Juni-Juli	34 40	34 30
do. 70er Juli-August	34 80	34 80
do. 70er Aug.-Septbr.	35 20	35 20
do. 50er loko	53 80	54 —

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Konsolidirte 4% Anl.	105 80	105 90	Poln. 5% Pfandbr.	66 25	65 80
3½ „	101 50	101 60	Poln. Liquid.-Pfdbr.	61 25	60 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 75	101 70	Ungar. 4% Goldrente	86 30	85 80
Pos. 3½% Pfandbr.	97 —	98 80	Ungar. 5% Papierr.	83 30	83 40
Pos. Rentenbriefe	103 80	103 80	Oestr. Kred.-Akt.	168 50	167 90
Oestr. Banknoten	170 55	171 —	Oestr. fr. Staatsb.	94 —	93 50
Oestr. Silberrente	74 25	73 60	Lombarden	52 —	51 90
Russ. Banknoten	221 75	220 70	**Fondsstimmung**		
Russ. 4½% Bdkr. Pfdbr.	98 50	97 90	fest		
Ostpr. Südb. E. S. A.	92 —	90 25	Schwarzkopf	226 —	222 25
Mainz Ludwigshf. dto.	120 —	119 30	Königs- u. Laurah.	145 80	146 —
Marienb. Mlaw. dto.	60 90	60 10	Dortm. St. Pr. La. A.	95 50	93 75
Italienische Rente	92 —	91 60	Inowrazl. Steinsalz	45 30	45 25
Russ. 4% kons. Anl. 1880	93 60	93 10	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	—	68 10	Dux-Bodenb. Eisb. A.	206 75	203 60
dto. Präm.-Anl. 1866	150 75	150 —	Elbethalbahn „	96 25	96 —
Russ. 6% Anl. 1880	103 10	103 10	Galizier „	81 90	81 75
Türk. 1% kons. Anl.	18 10	18 —	Schweizer Ctr. „	147 80	147 75
Pos. Provinz. B. A.	114 10	114 10	Berl. Handelsgesell.	169 75	168 75
Landwirthschft. B. A.	—	—	Deutsche B. Akt.	167 75	167 50
Pos. Spritfabr. B. A.	—	75 —	Diskonto Kommand.	231 —	229 25
Gruson Werke	138 25	138 —	Russ. B. f. ausw. H.	73 25	72 90

Nachbörse: Staatsbahn 94 —, Kredit 168 75, Diskonto-Kom. 231 10

Vermischtes.

† **Der Senior der deutschen Zahnärzte,** der in weiten Kreisen und besonders in der Provinz Posen durch sein langes Wirken bekannte Zahnarzt Karl Friedrich Mallachow ist unlängst in Bromberg im 93. Lebensjahre gestorben. Geboren im Jahre 1797, machte er 1813/15 den Feldzug gegen Frankreich mit, studirte sodann in Königsberg und Berlin Medizin und widmete sich später der Zahnheilkunde. Im Jahre 1825 machte er sein Examen als Zahnarzt und seit dieser Zeit war er länger als 60 Jahre rastlos thätig und strebte im Verein mit seinen jüngeren Kollegen stets danach, Vollendetes in seinem Fache zu leisten. Durch sein humanes Wesen, seine reichen Kenntnisse, seine langjährige Erfahrung hatte er sich, wie selten Jemand, die Liebe und das Vertrauen nicht nur seiner Patienten erworben; wer jemals Gelegenheit hatte, mit ihm zu verkehren, mußte ihn verehren. — In den Jahren 1825—30 praktizirte er in Bromberg, dann zog er nach Posen, wo er bis 1886, also über 50 Jahre thätig war. In jenem Jahre suchte er die wohlverdiente Ruhe auf und fand dieselbe im Hause seines Sohnes, des Zahnarztes Louis Wilhelm Mallachow zu Bromberg, woselbst er die letzten Jahre seines Lebens als Rentier verbrachte. Sein Interesse für alle den modernen Zahnarzt beschäftigenden Fragen war bis zuletzt ein reges und theilnahmsvolles. Ein sanfter Tod beschloß sein Dasein.

Sprechsaal.

Zum Beginn des Frühjahrs pflegen die öffentlichen Anlagen dem Schutze des spazieren gehenden Publikums gegen die muthwilligen Zerstörungsgelüste der jüngeren Generation empfohlen zu werden. Ich möchte nun mir erlauben, auch ein bittendes Wort zu Gunsten einer gewissen Thierspezies an das verehrliche Publikum zu richten.

Auf meinen täglichen Spaziergängen hatte ich besonders in letzter Zeit öfters Gelegenheit unsere „Jungen“ zu beobachten, wie sie auf Wiesen, an Tümpeln und sonstigen stehenden Gewässern mit Vorliebe dem Vergnügen der Froschjagd sich hingeben. Mit unglaublichem Eifer fischen sie diese harmlosen Thiere aus dem Wasser, werfen sie aufs Trockene und bearbeiten sie alsbald mit Gerten und Stöcken in der unbarmherzigsten Weise, bis nur eine ekle, formlose Masse übrig bleibt. Und dies geschieht mit einer so grausamen Freude, als gälte es die ärgsten Missethäter in der Natur einem verdienten Schicksal zu überliefern. Wehe dem Fröschlein, das arglos über den Weg zu hüpfen sich untersteht, wenn eines dieser bösen Menschenkinder in der Nähe ist! Es endet wie seine unvorsichtigen Brüder im Wasser und ziert noch eine Zeit lang den Promenadenweg.

Diese muthwilligen, durchaus nutzlosen Grausamkeiten, als die gelegentlichen Ausbrüche der bestialischen Natur im Menschen, sind wohl geeignet, uns auf einen Mangel in der Erziehung hinzuweisen, sind eine ernste Mahnung für Lehrer und Erzieher, mit Worten — und nöthigenfalls nachdrücklicher — Barmherzigkeit zu predigen. Eine gehörige Tracht Prügel, an Ort und Stelle den auf frischer That ertappten applicirt, und zwar mit derselben Unbarmherzigkeit applicirt, dürfte vor der Hand als das am sichersten, weil überzeugend wirkende Mittel zur Erlernung der Barmherzigkeit zu empfehlen sein. O. J.

Neustadt b. P. Durch Berufung ihres bisherigen Inhabers, des Pastors R., als Superintendent nach Samter ist, wie bereits früher gemeldet, die Pfarrstelle an der hiesigen evangelischen Kirche zum 1. April d. Js. vacant. Behufs Wiederbesetzung fand am 20. d. M. eine Wahl statt, welche in ihrem Verlaufe ein für die interessirten Kreise ganz unerwartetes Resultat ergab. Von den Kandidaten, welche sich um diese Stelle beworben hatten, wurden Anfangs 3 zur Wahl gestellt. Kurz vor der Wahl erklärte ein Bewerber, Pastor H. in S., schriftlich, die Stelle nicht annehmen zu können. Der zweite Bewerber, Pastor K. in X., erklärte nur mündlich, wegen seiner schwachen Gesundheit wäre er der Stelle nicht gewachsen. Immerhin blieben somit 2 Bewerber und zwar Pastor K. in X. und Pastor F. in B. Die Wahl des Letzteren ganz besonders zu sichern, benutzte der bisherige Inhaber seine Stellung als Kreis- und Lokal-Schulinspektor, um auf die Lehrer und durch diese auf die Eltern der Schulkinder zu wirken. Leider hatte aber diese durchaus unstatthafte Beeinflussung für den Bewerber F. und seinen Protektor R. einen recht kläglichen Erfolg. Bei der Wahl erschienen nämlich 204 stimmberechtigte Gemeinde-Mitglieder und erhielt der Bewerber F. von diesen 204 Stimmen nur 2 — zwei — und zwar die des Pastors R. und eines Gemeindemitgliedes. Die übrigen 202 Stimmen vereinigten sich auf den zuerst zurückgetretenen Bewerber, Pastor H. in S. — Es ist Hoffnung vorhanden, daß Letzterer doch noch die Stelle annimmt.

Ein Gemeindemitglied.

Frühjahrs-Control-Versammlungen 1890
auf dem Kanonenplatze.

8. April, Vormittags 8 Uhr: Reserve und Dispositons-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe A bis J.
8. April, Nachmittags 2 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe K bis O.
14. April, Vormittags 8 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe P bis S.
14. April, Nachmittags 2 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe T bis Z.
und Reserve und Dispositions-Urlauber der Eisenbahn-Truppen, Luftschiffer und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
15. April, Vormittags 8 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
15. April, Nachmittags 2 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Jäger, Kavallerie, Train, Lazarethgehülfen, Krankenträger, Krankenwärter, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinär-Personal, Marine, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Aspiranten.
18. April, Vormittags 8 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, Buchstabe A bis J.
18. April, Nachmittags 2 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, Buchstabe K bis O.
19. April, Vormittags 8 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, Buchstabe P bis S.
19. April, Nachmittags 2 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, Buchstabe T bis Z.
und Landwehr 1. Aufgebots der Eisenbahn-Truppen, Luftschiffer und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
21. April, Vormittags 8 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
21. April, Nachmittags 2 Uhr; Landwehr 1. Aufgebots der Jäger, Kavallerie, Train, Lazareth-Gehülfen, Krankenträger, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinär-Personal, Marine, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Aspiranten.
22. April, Vormittags 8 Uhr: Geübte Ersatz-Reserve aller Waffen, Sämmtliche.
22. April, Nachmittags 2 Uhr: Ungeübte Ersatz-Reserve aller Waffen, Buchstabe A bis J.
23. April, Vormittags 8 Uhr: Ungeübte Ersatz-Reserve aller Waffen, Buchstabe K bis R.
23. April, Nachmittags 2 Uhr: Ungeübte Ersatz-Reserve aller Waffen, Buchstabe S bis Z.

4265

Ausbleiben ohne Entschuldigung wird mit Arrest bestraft.

Eine besondere Beorderung findet nicht statt.

Königliches Bezirks-Kommando Posen.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 799, woselbst die Firma **S. Żychliński** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

In das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Seraphin von Żychliński** zu Posen ist dessen Ehefrau **Elisabeth von Żychlińska,** geb. **Koczborg von Tuchółka** daselbst, als Handelsgesellschafterin eingetreten; und es ist die hierdurch entstandene, die bisherige Firma weiterführende Handelsgesellschaft unter Nr. 509 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Zugleich ist in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 509 die seit dem 18. März 1890 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **S. Żychliński** mit dem Sitze zu Posen, und sind als deren Gesellschafter

1) der Kaufmann **Seraphin von Żychliński** zu Posen,
2) dessen Ehefrau, **Elisabeth von Żychlińska** geb. **Koczborg von Tuchółka** daselbst,

heute eingetragen worden.

Ferner ist in unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 843 heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Seraphin von Żychliński** und dessen Ehefrau **Elisabeth** geb. **Koczborg von Tuchółka** zu Posen — Beide zur Zeit Gesellschafter der Handelsgesellschaft in Firma **S. Żychliński** daselbst, Nr. 509 des Gesellschaftsregisters, — für ihre Ehe durch Vertrag vom 8. November 1884 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen, den 24. März 1890.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV. 4944

Bekanntmachung.

In der **Ernst Martin Müller'schen** Konkurssache ist an Stelle des Gutsbesitzers **Bruno Fengler** zu Poladowo der Vorwerksbesitzer **Louis Geisler** in Schmiegel zum Verwalter für den landwirthschaftlichen Geschäftszweig ernannt worden.

Schmiegel, den 22. März 1890.
Königliches Amtsgericht.

Der von uns für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 aufgestellte Voranschlag liegt während der nächsten 10 Tage im Büreauzimmer der Börse öffentlich aus, was auf Grund des § 22 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 hiermit zur Kenntniß gebracht wird. 5008

Posen, den 26. März 1890.
Die Handelskammer.

Auktion.

Montag, den 31. März d. J., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Posen, im Restaurant zur Windmühle, vor dem Berliner Thor Nr. 8 folgende Gegenstände:

eine größere Anzahl eiserner Gartenstühle und -Tische, hölzerne Gartentische, mehrere Dutzend birkene und Wiener Rohrstühle, Restaurationstische, Sophas, Lampen, Bier-, Wein- und Liqueur-Gläser, Grog-Gläser, Porzellan- und Küchengeschirr, 1 Flügel, 1 Bier-Apparat, 1 franz. Billard mit Zubehör, Küchen-Spind und -Tisch, verschiedene Weine u. A. m.

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.

Der Verkauf findet auch schon vorher freihändig statt.

4973 **A. Arndt,**
Auktionator.

Verkäufe * Verpachtungen

In **Gnesen** in der Nähe des Bahnhofes ist mein

Hausgrundstück

mit Zubehör, großem Hofraum und großem, hübschen Garten zu verkaufen. Näheres A. B. 40 Exped. d. Bl.

Verkauf auf Abbruch.

Das innerhalb des Schillingsthores, vor der Großen Schleuse belegene **Maschinenhaus** zur Wasserhebung soll mit dem Einfriedigungszaune auf den **Abbruch** verkauft werden. **Termin den 28. März, Vormittags 11 Uhr, daselbst.** Bedingungen vorher im Dienstzimmer der Verwaltung, Kanonenplatz 2, einzusehen. 4540

Posen, den 17. März 1890.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Verkauf von Inventar.

In Folge Aufgebens der Pacht der **Probsteiländereien** in **Inowrazlaw** wird am 4949

1. April d. J.,
um 11 Uhr Vormittags

das lebende und todte Inventar in öffentlicher Auktion verkauft. Es sind **27 Holl. frisch melkende,** hochtragende Kühe, sowie **17 Pferde vorhanden.**

Inowrazlaw, 22. März 1890.
Swidzinski, Probsteipächter.

Geschäftsverkauf.

In einer größeren Provinzialstadt, Pr. Posen, Grenz- und Kreisstadt, Landgericht, Garnison, ist ein seit länger als 30 Jahre bestehendes Cigarrengeschäft und Schnupftabakfabrikation wegen Aufgabe des Geschäft zu verkaufen. Waarenbestände können nach Belieben des Käufers mit übernommen werden zum Kostenpreis. Reflektanten wollen bei der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre F. 795 sich melden. 4795

Mein Grundstück

Krzyszkowo b. Rokietnica — 45½ Morgen — will ich verkaufen.

Smól,
Gastwirth in Krzyszkowo.

Ein **Windmühlengrundstück** nebst Wohnhaus ist aus freier Hand **zu verkaufen.** Off. an die Exped. des „**Amtl. Kreisblattes**“ in **Neutomischel** erb.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein am hiesigen Orte seit 40 Jahren mit bestem Erfolge, bei guter, fester Kundschaft betriebenes 4487

Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft

nebst dem dazu gehörigen, am Markte belegenen Grundstücke unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

L. M. Hirschberg
in **Lobsens.**

Bahnhofstraße ist ein großer eingezäunter **Lagerplatz** sofort zu vermiethen. Näheres Kleine Ritterstr. 3, parterre. 4977

Mehrere

Reitpferde,

4—8 Jahr alt, vollständig gerittene und angerittene, sind bald abzugeben. 4969

v. Delhaes'sche Güterverwaltung Piotrkowice b. Czempin.

Elegantes Reitpferd,

Fuchswallach, 8jährig, für mittleres Gewicht, truppensicher, zu verkaufen. 5011

von Landwüst, Lieutenant, Adalbertstr. 27, II,





Ein Gut von 800 bis 1000 Morgen, in der Provinz Posen, in der Nähe einer Gymnasialstadt gelegen, wird zu kaufen gesucht. Anzahlung kann bis M. 60 000 geleistet werden.

Offerten von Besitzern mit Preisangabe und genauer Beschreibung unter **A. R. 985** an an die Exp. d. Ztg. erbeten.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

1/2 Kg. genügt für **100** Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Reichhaltigste Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis vierteljährlich $2^1/_2$ Mark.

Alle 8 Tage eine Nummer.

Der Bazar ist tonangebend und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe. Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.** 4526

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar", Berlin SW.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Zweite Ziehung **am 14. April.** Hauptgewinn **300 000 Mark,** kleinster Gewinn **1000 Mark.** Ich empfehle Originalloose:

1/1	1/2	1/4	1/8	**Antheile:** 1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/80	1/100
Mark 70.	35.	17,50.	9,—.	Mark 17,—.	8,50.	7,50.	4,—.	2,—.	1,—.	0,80.

Für alle Klassen:

1/1	1/2	1/4	1/8	**Antheile:** 1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/80	1/100
Mk. 190.	97,50.	48,75.	24,50.	Mk. 48,—.	24,—.	19,—.	9,50.	5,—.	2,50.	2,00

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfehle ich an 20 verschiedenen Nummern, Antheile zur II. Klasse:

20/10	20/20	20/40	20/80	20/100
Mk. 150,—.	75,—.	37,50.	18,75.	15,—.

Bestellungen, nur per Postanweisung, erbitte baldmöglichst.

L. Abter, Bankgeschäft, Hannover.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Ge. H. Burk Stuttgart — Schutz-Marke.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.**

Zu beziehen durch die Apotheken. Vorräthig in POSEN in der Aesculap-Apotheke und in der Rothen Apotheke.

Otto Wirth, Cüstrin II.

Zum **An-** und **Verkauf** — **Verpachtungen** — **Tausch** und Beleihung von **Gütern** ꝛc. mache auf mein seit 20 Jahren bestehendes Commissions-Geschäft als Müller und Landwirth aufmerksam. Reelle Ausführung, beste Empfehlungen. 4761

Glückstädter Dörrgemüse (Fortuna-Marke) von **Leydecker & Wrede** (vorm. H. Leidecker) Glückstadt i. Holstein. (Sämmtliche Bohnen-Sorten, Kohlarten, Suppengemüse ꝛc.) Bester und billigster Ersatz für frische Gemüse in dem sogenannten Hunger-Vierteljahr. 4857

Nur 1 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Schneidemühler Zeitung. 6 mal wöchentlich.

Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal wöchentlich erscheinende

Schneidemühler Zeitung

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Die **Schneidemühler Zeitung** erscheint 6 mal wöchentlich, Sonnabends mit einem illustrirten Sonntagsblatt wie Landw. und Handelsbeilage.

Die **Schneidemühler Zeitung** bringt in übersichtlich gehaltener Kürze Leitartikel, eine politische Rundschau, Hof- und Personal-Nachrichten, Parlamentsberichte, Lokalnachrichten, Feuilleton, Lotterie-Gewinnliste, Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten und Geschäfts-Anzeigen.

Der Preis für die **Schneidemühler Zeitung** beträgt pro Quartal

1 Mark 50 Pfg.

Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.

Schneidemühl. 4627

Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.
Gustav Eichstädt. 4627

Schneidemühler Zeitung. 6 mal wöchentlich.

Probenummern gratis und franco.

Miethe-Gesuche.

Breslauerstr. 9, I.
Fünf große Stuben nebst Zubehör zum 1. 4. cr. z. vermiethen.

Ein möbl. Zimmer billig zu verm. Neuestr. 4 III. 4561

Eine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, per jetzt oder später zu vermiethen. Näh. daselbst im Kompt. Berlinerstr. 10.

Eine anst. junge Dame sucht pr. sofort 2 Zimmer. u. Küche, event. ohne letztere. Off. mit Preisangabe an die Exp. unter L. 09.

Halbdorfstr. 17 möbl. Part.-Zimmer für 12 M. monatl. z. v.

Halbdorfstr. 17 gut möbl. Part.-Zimm. mit Kabinet z. v.

Langestr. 8, II Tr., 2 möbl. Zimmer für 30 Mk. zu verm.

Kl. Gerberstr. 8, II, ein möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu verm.

Ein kl. möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Theaterstraße 5, p. l. Daselbst ein Nußbaum-Vertikow und ein Geschäfts-Schreibpult zu verkaufen.

Ein frdl. möbl. Zimmer z. v. **Wilhelmsstr. 28,** III l. 5005

Bäckerstr. 9, III, 5 Z. Bad. u. s. w. 1. Juni z. v. Besicht. Nachm.

Ein Geschäftslokal
mit einem oder 2 Fenster wird vom 1. Juli oder später im unteren oder oberen Stadttheile zu miethen gesucht. 4963
Off. mit Preisang. postlag. L. L.

1 möblirtes Zimmer
separ. Eingang, zu vermiethen **Bäckerstr. 17,** part. 4996

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung
für Kaufleute (Prinzipale und Gehülfen) durch den 147
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Gesucht
wird für eine im Gutsbezirke Przedborow, Kreis Schildberg, neu erbaute fiskalische Schneidemühle ein erfahrener **Werkführer** desgl. ein **Maschinist** zum 1. April d. J. 4968
Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und mit Angabe der Gehaltsansprüche an die unterzeichnete Behörde zu richten.
Posen, den 21. März 1890.
Ansiedelungs-Kommission.

Für mein **Tuch-** und **Modewaaren-Geschäft** suche einen
Lehrling.
Sonnabend geschlossen. 4928
J. M. Scheye,
Lobsens.

Brillante Stellung.
Für eine der älteren gut eingeführten Leb.-Vers.-Ges. wird ein Platzinspektor für die Stadt Posen und Umgegend gegen **festes Gehalt und hohe Provision** per sofort zu engagiren gesucht. — Bei erfolgreicher Thätigkeit wird demselben die vacante Reisestellung zugesichert. 4997
Offerten unter 838 an **Haasenstein & Vogler,** Friedrichstr. 24.

Kaufleute jeder Branche
placirt bei hohem Gehalt
3915 **Herm. Reichow,**
Berlin, Alexanderstr. 8.

Ich suche für **Posen** einen tüchtigen gut eingeführten **Agenten.** 4970
Emil Volmar,
Stearinkerzenfabrik in **Offenbach a. M.**

Einen Lehrling
mit schöner Handschrift suchen
Ballo & Schoepe.

Ein Lehrling
findet unter günstigen Bedingungen sofort Stellung bei 4993
Sigismund Ohnstein,
Glas-, Porzellan- u. Tapeten-Handlung.

Ein Lehrling
mit nöthiger Schulbildung gesucht.
Brill & Tuch,
Spediteure, Breitestr. 10.

Zwei Lehrlinge
finden sofort oder per 1. April Aufnahme bei 4990
J. Schleyer,
Drogen- und Farben-Handlung,
Breitestraße 13.

Eine recht flotte 4971
Verkäuferin,
Jüdin, welche längere Jahre in der **Galanterie- und Kurzwaaren-Branche** thätig ist, erhält dauernde Stellung mit hohem Salair bei
B. Maschkowsky,
Culm a./W.

Erzieherin
m. angen. Aeußern, gut musik., womögl. d. franz. Spr. mächtig, wird sofort nach Kiew ges. Geh. 250 bis 300 Rbl. u. freie Reise.
Agentur **P. Teyssandier,**
Gr. Gerberstr. 46, 5001

Zur Führung der Wirthschaft für einen alleinstehenden älteren Herrn wird eine mosaische
Wirthschafterin
oder
Köchin
für streng rituelle Küche gesucht. Antritt sofort. Offerten erbeten sub **S. A. 101 postl. Bojanowo.**

Einen Laufburschen sucht
Jacob Sluzewski.

Tüchtige Putzmacherinnen
können sich melden bei **E. Müller,** Breslauerstr. 40. 4988

Zur Führung des Haushalts und Erziehung mutterl. Kinder wird von einem Beamten eine gebildete 4981
Dame
gesucht.
Beamtentöchter bevorzugt.
Es wird bes. auf symp. Aeußere und sanften Charakter gesehen.
Off. wenn mögl. mit Photogr. und Ang. der näh. Verhältnisse erb. unt. Z. U. 33 an die Exp. d. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche eine **tüchtige** 4923
Putz-Arbeiterin
bei hohem Salair.
Hermann London,
Mogilno.

In unserem Verlage erschien soeben die **zweite Auflage** von

Haushaltungs-Schulen für Mädchen aus dem Volke.

Vortrag,
gehalten auf der General-Versammlung des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Küstrin am 2. Juni 1889
von 19080
A. Ernst,
Rektor der höheren Mädchenschule zu Schneidemühl.

(Preis 50 Pfennige.)

Verlagshandlung
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstraße 17.

Ein großer, gut erhaltener, zum Omnibus sich eignender Wagen steht zum Verkauf **Teichstraße Nr. 10.** Näheres beim Kastellan daselbst. 4991

Für mein Manufaktur- u. Confektionsgeschäft suche zum sofortigen Eintritt einen **Lehrling** mos. Religion. 4805
M. S. Leiser, Thorn.

Ein Havana-Cigarren-Import-Haus, verbunden mit Bordeaux-Wein-Geschäft sucht für Posen und Umgegend einen
tüchtigen Vertreter,
der bei der Privat-Kundschaft gut eingeführt ist und dem Prima-Referenzen zur Seite stehen.
Offerten u. F. T. 230 an Annonc.-Exped. v. L. Bestenbostel, Bremerhaven. 3921

Stellen-Gesuche.

Ein jüd. j. Mädchen
a. guter Familie, welches mehrere Jahre im Geschäft und in der Wirthschaft thätig war, sucht zum 1. April oder später Stellung. Näheres b. Herrn **M. Lehr.** Obornik. 4922

Junges geb. Mädchen als Stütze d. Hausfr. u. z. Erzieh. junger Kinder f. Stadt u. Land, auch Verkäuferin f. Fleischgeschäft empf. das **Stellenverm.-Bureau M. Wege,** St. Martin 32.

Preisgekrönt Paris 1889 Gold. Staatsmedaille. Gent 1889 Silb. Staatsmedaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als **Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe** ꝛc. beseitigt und den Teint bis in's Alter blendend weiß und jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! — Preis Mark 1.20.
Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlg.

In **Posen** bei **L. Eckart,** Droger., **J. Schleyer, F. G. Fraas Nachf.,** Droger.

Gerichtete Floßnägel
in allen Längen, hat größere Posten billigst abzugeben 4449
S. A. Hoch, Danzig.

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 4299
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf a Stück 50 Pf. bei **R. Barcikowski** und Apotheke **Szymanski.**

Buxbaum
hat zu verkaufen 4972
Zimmermann,
Lowentschin pr. Schwersenz.

Das Spezial-Geschäft
von
G. Miczynski,
St. Martin 18,
empfiehlt ff. Dampf-Molkerei-Schweizer-, Dominial- u. Kochbutter, sowie echt franz. u. deutsche Käsesorten für Wiederverkäufer. Schl. Spitzkäse, à Schock M. 2,40.
Täglich 2 mal frische **Kindermilch,** à Liter 20 Pf. 2993

Cigarren
von 30—250 Mark empfehle ich einer besonderen Beachtung.
W. Becker,
3774 Wilhelmsplatz 14.

Preuß. Lotterie. 1. Kl. 8. u. 9. April. Antheile: 1/8 7 M. 1/16 $3^1/_2$ M., 1/32 1,75 M., 1/64 1 M. vers. **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin, Spandauerstraße 2a. 4544

Ein Flügel im gut. Zust. billig zu verk. Neuestr. 4., III. 4560.

3 Schock
Weiden-Faschinen
nebst 4000 Stück Korbweiden-Stecklingen unter Preisangabe franko Bahnhof **Grätz.** Gefl. Offerten an **Vorwerk Gr.-Ptaszkowo Grätz in Posen** zu richten. 4794

Schmiedeeiser. Gartenmöbel
offerirt zu billigsten Preisen
Otto Smettons,
Schlossermstr., Wallischei 76.

Mahagonischrank mit Spiegel in der Thür, großer Spiegel, Ausziehtisch, Sopha, Bettstelle mit Matratze und andere Gegenstände zu verkaufen Kanonenplatz 2 I., Mittags 1—4 Uhr. 4979

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hömorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Mein **Transport-Möbelwagen** trifft a. 2. April cr. i. Posen ein u. w. derselbe i. d. Richtung v. Posen n. Meseritz z. gefl. Benutzung empf. Refl. w. sich w. a. d. Spediteur H. Franke-Meseritz.

Heirath! Reiche Damen
wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.